89284 Pfaffenhofen-Beuren · März 2015 · Nr. 101
2,50 EURO Selbstkostenpreis

medjugorje aktuell

ZEITSCHRIFT DES MEDJUGORJE DEUTSCHLAND E.V.

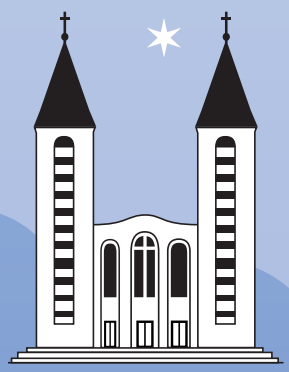
Die Seherin Marija, der neben Vicka und Ivan seit über 33 Jahren täglich die Gottesmutter Maria als „Königin des Friedens“ erscheint*, empfängt an jedem 25. des Monats von ihr eine Botschaft, die in besonderer Weise an die ganze Welt gerichtet ist.

Botschaft der Königin des Friedens vom 25. Februar 2015

Liebe Kinder,

In dieser Zeit der Gnade
rufe ich euch alle auf:
betet mehr und
redet weniger.
Sucht im Gebet
den Willen Gottes und
lebt ihn
nach den Geboten,
zu denen euch
Gott aufruft.
Ich bin mit euch
und ich bete mit euch.

**Danke,
dass ihr meinem Ruf
gefolgt seid!**



* Mit der vorliegenden Publikation soll einer endgültigen Entscheidung der Kirche über die Übernatürlichkeit der Erscheinungen von Medjugorje nicht vorgegriffen werden.

INHALT

In dieser Zeit der Gnade rufe ich euch auf: betet mehr und redet weniger!
Botschaftsbetrachtung von Nicola 3

Fasten seat belt – ein Wort zur Fastenzeit!
Von Pfr. Gerhard Viehauser 4

Wo ist mein Herz?
Gedanken von Papst Franziskus 4

Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten?
Predigt von Papst Franziskus 5

Gedanken zum Kreuz
Von Ulrike Zengerle 6

Jesus ist auferstanden – Jesus lebt!
Von Sr. Elvira Petrozzi 7

Unsere Berufung ist es ein Segen zu sein!
Von Florian Heigl 8

Jesus legte lihnen die Hände auf
Von Pfarrvikar Rainer Herteis 10

Jeder ist berufen zum Segnen!
Von Helga-Maria 11

Die Macht des priesterlichen Segens
Zeugnis von Laura 12

Wenn ein Priester segnet – Zeugnisse
Von Pfarrvikar Rainer Herteis 12

Termine und Mitteilungen 13

Radio Maria 14

Das Weihwasser – ein Schatz der Kirche
Von Mag. Ingeborg und Dpl. Ing. Horst Obereder 15

Augustinus Hieber – der Segenspfarrer vom Allgäu
Vom Pfr.-Hieber-Gedächtnisverein 17

Liebe Leser,

segnen und zum Segen werden – das wäre doch ein gutes Motto für dieses Jahr für jeden von uns. Denn wir alle haben ja die Berufung, ein Segen für andere zu werden. Der christliche Begriff Segen entspricht dem lateinischen Wort benedictio, abgeleitet von bene „gut“ und dicere „(zu-)sagen“, also: jemandem Gutes [von Gott her] zusagen. Oft spüren wir auch in unserem Alltag, dass wir auf den Segen Gottes angewiesen sind – und wie gut tut das erst, wenn es einen Ausdruck findet – z.B. im Segen des Priesters, im Kreuzzeichen, das Vater und Mutter einem auf die Stirne machen, oder auch indem wir einem anderen Gottes Segen wünschen. „An Gottes Segen ist alles gelegen“ heißt es im Volksmund, und es ist ja die Wahrheit. Der Segen Gottes durchdringt alles – wie hilfreich ist es z.B. auch, wenn wir jemanden segnen, mit dem wir im Streit sind, wo eine Uneinigkeit vorhanden ist, oder einfach jemanden, mit dem ich heute arbeite, und wie oft schenkt gerade dieses segnen die Möglichkeit zur Versöhnung, zum Frieden und zur Freundschaft. Probieren wir es doch einfach aus – und warten wir auf die Wunder, die der Herr dadurch tun will.

In dieser Ausgabe haben wir euch einige Berichte zum Thema „Segnen und zum Segen werden“ abgedruckt. Mögen sie uns helfen, ganz neu wieder die Schönheit und Macht des Segens zu entdecken, damit wir für viele zum Segen werden können.

Natürlich werden wir auch wieder einige hilfreiche Gedanken zum Fasten abdrucken. Sie mögen uns helfen, gerade in der Fastenzeit wieder mit neuem Schwung Verzicht zu üben. Erinnern wir uns auch an die Gnade des Fastens, wie es die Gottesmutter in Medjugorje von uns erbittet: Wasser und Brot – und was sagt sie? „Durch Gebet und Fasten könnt ihr sogar Kriege verhindern!“ Was für eine mächtige Waffe – auch in diesem geistigen Kampf, den wir gerade erleben.

Zur Karwoche und zu Ostern haben wir einige Gedanken von Papst Franziskus abgedruckt. Sie mögen uns helfen, diese Tage ganz tief zu erleben und das Leiden Jesu ganz neu zu verstehen. Er hat ja alles aus Liebe zu uns gelitten – damit wir aufstehen können vom Tod und der Sünde und ewig bei Ihm sein können, dem Auferstandenen! „Und wärst Du die einzige Person auf der Welt gewesen, Jesus hätte nur aus Liebe zu Dir das Kreuz auf sich genommen!“ – diese tiefe Wahrheit dürfen wir uns immer wieder sagen, damit wir wissen, welchen Wert wir in Gottes Augen haben.

Möge die Fasten– und Osterzeit für uns alle zum reichen Segen werden! Mögen wir stark werden im Fasten und in der Liebe! Mögen wir überreich erfüllt werden von der Freude der Auferstehung und lassen wir zu, dass diese Auferstehung auch in unserem Leben geschieht. Und mögen wir zum Segen werden für alle, die uns begegnen.

Das wünschen Euch
Eure Medjugorje-Freunde aus Beuren

Jährliche Erscheinung vom 25.12.2014 an Jakov Colo

„Liebe Kinder! Heute, an diesem Gnadentag, möchte ich, dass jedes eurer Herzen zur Krippe von Bethlehem wird, in der der Heiland der Welt geboren wurde. Ich bin eure Mutter, die euch unermesslich liebt und sich um jeden von euch sorgt. Deshalb, meine Kinder, übergebt euch der Mutter, damit ich jedes eurer Herzen und euer Leben vor den kleinen Jesus legen kann, denn nur so, meine Kinder, werden eure Herzen Zeugen der tagtäglichen Geburt Gottes in euch sein. Erlaubt Gott, dass Er eure Leben mit Licht und eure Herzen mit Freude erleuchtet, damit ihr tagtäglich den Weg beleuchten und ein Beispiel der wahren Freude für die Nächsten sein könnt, jene, die in der Dunkelheit leben und Gott und Seinen Gnaden gegenüber nicht offen sind. Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid.“

In dieser Zeit der Gnade rufe ich euch auf: betet mehr und redet weniger!

Betrachtung von Nicola, Medjugorje Deutschland e. V.

An jedem 25. des Monats gibt uns die Gottesmutter eine Botschaft, die uns helfen soll, im Glauben, in der Hoffnung und in der Liebe zu wachsen. Diese Betrachtung soll dazu beitragen, die Botschaften der Gottesmutter noch tiefer zu verstehen und zu leben.

„Liebe Kinder! In dieser Zeit der Gnade rufe ich euch alle auf: betet mehr und redet weniger. Sucht im Gebet den Willen Gottes und lebt ihn nach den Geboten, zu denen euch Gott aufruft. Ich bin mit euch und ich bete mit euch. Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid.“

Gott will unser Glück!

Betet mehr und redet weniger!

In der neuesten Botschaft erinnert uns die Gottesmutter daran, dass wir in einer Zeit der Gnade leben. Immer noch kommt die Gottesmutter täglich, um uns ihres Beistandes und ihrer Hilfe zu versichern. Immer noch ist es Zeit, ihr unsere Herzen anzuvertrauen, damit sie sie für Jesus formt und uns zu Ihm hin zieht – und wie oft dürfen wir das besonders auch in Medjugorje erleben. Aber wir sind auch gerade in der Fastenzeit – wiederum eine Zeit der Gnade. Eine Zeit der inneren Umkehr, der Stille, des Gebetes. Und darauf lenkt auch unsere himmlische Mutter unser Augenmerk: betet mehr und redet weniger. Erst wenn wir mehr beten, werden wir die Freude des Gebetes und den Frieden, den es in unser Leben bringt, erfahren dürfen. Erst wenn wir mehr beten, gelingt es uns, schlechte Gewohnheiten abzulegen und uns für das Gute zu entscheiden. Erst wenn wir mehr beten, gelingt es uns, stiller zu werden, weniger zu reden, um mehr dem zuzuhören, der in diesen Tagen im innersten unseres Herzens zu uns sprechen möchte.

Nehmen wir uns Zeit für Gott!

Wenn wir diesen Aufruf hören, werden wir sicher alle denken: Ja, sie hat recht. Das stimmt. Aber es ist doch schwer, diesen Aufruf umzusetzen, da es jemanden gibt, der nicht möchte, dass wir still werden und auf Gott hören. Der im Gegenteil möchte, dass wir so von äußeren Dingen eingenommen sind, dass es uns schier nicht möglich ist, Gottes leise Stimme zu vernehmen. Gerade hier soll uns auch die Fastenzeit eine Hilfe sein: indem wir bewusst auf Dinge verzichten, die uns von Gott abhalten. Schalten wir doch einmal unseren Radio, unseren Fernseher aus und nehmen uns bewusst Zeit, Gottes Willen im Gebet zu suchen. Gottes Wille für unser Leben ist immer gut! Er hat keine Pläne des Unheils für uns – Er will unser Glück!

Lebt nach den Geboten!

Auch die zehn Gebote sind keine Fesseln, die uns von den schönen Dingen im Leben abhalten wollen, sondern die uns die wahre Schönheit und das wahre Glück erst ermöglichen. Kennen wir die zehn Gebote überhaupt noch? Könnte es ein konkreter Vorsatz für uns in der Fastenzeit sein,dass wir wieder neu die zehn Gebote für uns entedecken – uns damit beschäftigen und erneut versuchen, sie zu leben? Die Gottesmutter verspricht uns: Ich bin mit euch und ich bete mit euch. Mit ihrer Hilfe kann es nur eine Zeit des Segens für uns sein. Dies wünschen wir Ihnen von Herzen!

Botschaft vom 25. November 2015

„Liebe Kinder! Auf besondere Weise rufe ich euch heute zum Gebet auf. Betet, meine lieben Kinder, damit ihr begreift, wer ihr seid und wohin ihr gehen sollt. Seid Träger der frohen Botschaft und Menschen der Hoffnung. Seid Liebe für all jene, die ohne Liebe sind. Meine Kinder, ihr werdet nur dann alles sein und alles verwirklichen, wenn ihr betet und für den Willen Gottes offen seid, den Gott, der euch zum ewigen Leben führen möchte. Ich bin mit euch und halte von Tag zu Tag vor meinem Sohn Jesus Fürsprache für euch. Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid!“

Botschaft vom 25. Dezember 2014

„Liebe Kinder! Auch heute trage ich in meinen Armen meinen Sohn Jesus zu euch und ich erbitte von Ihm den Frieden für euch und den Frieden unter euch. Betet, und betet meinen Sohn an, damit in eure Herzen Sein Friede und Seine Freude einkehren. Ich bete für euch, damit ihr noch mehr dem Gebet gegenüber offen seid. Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid!“

Botschaft vom 25. Januar 2015

„Liebe Kinder! Auch heute rufe ich euch auf, lebt eure Berufung im Gebet. Jetzt, wie nie zuvor, will Satan mit seinem ansteckenden Wind des Hasses und des Unfriedens den Menschen und seine Seele ersticken. In vielen Herzen gibt es keine Freude, weil es Gott und das Gebet nicht gibt. Hass und Krieg wachsen von Tag zu Tag. Meine lieben Kinder, ich rufe euch auf, beginnt erneut mit Begeisterung den Weg der Heiligkeit und der Liebe, denn ich bin deshalb zu euch gekommen. Lasst uns gemeinsam Liebe und Vergebung sein für all jene, die wissen, und die nur mit menschlicher Liebe lieben wollen und nicht mit der unermesslichen Liebe Gottes, zu der Gott euch aufruft. Meine lieben Kinder, möge die Hoffnung auf ein besseres Morgen immer in eurem Herzen sein. Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid!“

Fasten seat belt – ein Wort zur Fastenzeit!

Von Pfr. Gerhard Viehauser, Loretto-Gemeinschaft

In diesen Tagen der Fastenzeit bereiten wir uns auf Ostern vor – auf die Begegnung mit dem Auferstandenen. Was ist das Ziel der Fastenzeit? Auf was muss ich achten? Eine Hilfe dazu soll uns dieser kurze Fastenimpuls sein!

„Fasten seat belt", so lautet die Durchsage im Flugzeug vor dem Start und vor der Landung. Es ist das Zeichen für Anschnallen. Der Gurt am Sitz wird entsprechend, nicht zu fest und nicht zu schwach angeschnallt. Die Dosis der Festigkeit wählt der Passagier selber. Es ist nicht wie beim Auto, wo ein Gurtmechanismus den Halt bestimmt. Bei angelegtem Sicherheitsgurt ist der Passagier im Falle von Turbulenzen relativ gesichert und es gibt auch psychisch einen Halt. Beim Flug wird empfohlen, angeschnallt zu bleiben. Fasten – anschnallen, sichern und los geht's.

Nutzen wir diese Zeit!

Schnallen wir uns geistlich an!

In der Fastenzeit geht es um Ähnliches. Wir schnallen uns geistig an gegen Wankelmütigkeit und Ablenkungen. Zeitweise darf ein wenig gelockert werden, doch grundsätzlich wird empfohlen, angeschnallt zu bleiben, den Gürtel nicht abzulegen. In Lk 12,35 wird uns geraten: „Legt euren Gürtel nicht ab, und lasst eure Lampen brennen!" Die Dosis der Festigkeit für den angeschnallten Gürtel wählen wir selber. Es wird uns nicht ein strangulierender Gurt angelegt. Wir haben die Freiheit, ob und wie fest wir uns geistig anschnallen.

Stellen wir uns der Wahrheit

Der geistige Sicherheitsgurt wird uns angeboten und wir sind frei, uns zu gürten oder nicht. Eph 3,14 fordert unsere Freiheit heraus und ermutigt uns: Seid standhaft! Gürtet euch mit Wahrheit. Die Wahrheit macht uns frei. Das Fasten ist so ein Gürten und wir werden mit unserer Wahrheit konfrontiert. Je mehr wir bereit sind, uns unserer Wahrheit über unser Leben zu stellen im Gebet, in Werken der Liebe und in Mäßigung beim Konsum, desto mehr sind wir eingeübt auf das, was der Herr an uns tun will. Zu Petrus hat Er gesagt: Ein anderer wird dich gürten und dich führen. Dieser Andere ist der Auferstandene Herr selber. Die Fastenzeit ist eine Einübung und Vorbereitung auf so eine Begegnung mit Jesus dem Auferstandenen zu Ostern.

Gehen wir über die gewohnte Pflicht hinaus!

Einen Tipp für die Fastenzeit habe ich beim Mönchsvater Benedikt von Nursia gelesen. Er lautet: Gehen wir in diesen Tagen über die gewohnte Pflicht unseres Dienstes hinaus durch besonderes Gebet und durch Verzicht beim Essen und Trinken. So möge jeder über das ihm zugewiesene Maß hinaus aus eigenem Willen in der Freude des Heiligen Geistes Gott etwas darbringen, … er verzichte auf Geschwätz und Albernheiten. Mit geistlicher Sehnsucht und Freude erwarte er das heilige Osterfest.

Freunde, es geht um viel in der Fastenzeit, nutzen wir diese Zeit, sie ist eine Zeit der Gnade!

Wo ist mein Herz?

Predigt von Papst Franziskus vom Palmsonntag 2014

In seiner Predigt zum Palmsonntag lädt uns unser Hl. Vater Papst Franziskus ein, die Passion zu betrachten, indem wir uns persönlich fragen: Wer bin ich? Bin ich wie Judas? Wie Simon von Zyrene? Wie Maria? Hätte ich Jesus bespuckt und verraten? Mögen uns diese Fragen helfen, die Karwoche tief mitzuerleben.

Diese Woche beginnt mit der festlichen Prozession mit den Olivenzweigen: Das ganze Volk empfängt Jesus. Die Kinder, die Jugendlichen singen und loben Jesus. Aber diese Woche setzt sich fort im Geheimnis des Todes Jesu und Seiner Auferstehung. Wir haben die Passion des Herrn gehört: Es wird uns gut tun, wenn wir uns nur eine Frage stellen: Wer bin ich? Wer bin ich vor meinem Herrn? Wer bin ich vor Jesus, der festlich in Jerusalem einzieht? Bin ich fähig, meine Freude auszudrücken, Ihn zu loben? Oder gehe ich auf Distanz? Wer bin ich vor dem leidenden Jesus?

Stellen wir uns diese Fragen!

Bin ich wie sie?

Wir haben viele Namen gehört. Die Gruppe der führenden Persönlichkeiten, einige Priester, einige Pharisäer, einige Gesetzeslehrer, die entschieden hatten, Ihn zu töten. Sie warteten auf die Gelegenheit, Ihn zu fassen. Bin ich wie einer von ihnen? Auch noch einen anderen Namen haben wir gehört: Judas. Dreißig Silberlinge. Bin ich wie Judas? Weitere Namen haben wir gehört: die Jünger, die nichts verstanden, die einschliefen, während der Herr litt. Ist mein Leben eingeschlafen? Oder bin ich wie die Jünger, die nicht begriffen, was es bedeutet, Jesus zu verraten; wie jener andere Jünger, der alles durch das Schwert lösen wollte: Bin ich wie sie? Bin ich wie Judas,

der Liebe heuchelt und den Meister küsst, um Ihn auszuliefern, Ihn zu verraten? Bin ich ein Verräter? Bin ich wie jene Vorsteher, die in Eile zu Gericht sitzen und falsche Zeugen suchen: Bin ich wie sie? Und wenn ich so etwas tue – falls ich es tue –, glaube ich, dass ich damit das Volk rette? Bin ich wie Pilatus? Wenn ich sehe, dass die Situation schwierig ist, wasche ich mir dann die Hände, weiß ich dann meine Verantwortung nicht zu übernehmen und lasse Menschen verurteilen oder verurteile sie selber? Bin ich wie jene Menschenmenge, die nicht genau wusste, ob sie sich in einer religiösen Versammlung, in einem Gericht oder in einem Zirkus befand, und Barabbas wählt? Für sie ist es gleich: Es war unterhaltsamer, Jesus zu demütigen.

Mutig oder feige?

Bin ich wie die Soldaten, die den Herrn schlagen, Ihn bespucken, Ihn beleidigen, sich mit der Demütigung des Herrn amüsieren? Bin ich wie Simon von Zyrene, der müde von der Arbeit kam, aber den guten Willen hatte, dem Herrn zu helfen, das Kreuz zu tragen? Bin ich wie die, welche am Kreuz vorbeikamen und sich über Jesus lustig machten: „Er war doch so mutig! Er steige vom Kreuz herab, dann werden wir Ihm glauben!“ Sich über Jesus lustig machen …
Bin ich wie jene mutigen Frauen und wie die Mutter Jesu, die dort waren und schweigend litten? Bin ich wie Josef, der heimliche Jünger, der den Leib Jesu liebevoll trägt, um Ihn zu begraben? Bin ich wie die beiden Marien, die am Eingang des Grabes verharren, weinend und betend? Bin ich wie diese Anführer, die am folgenden Tag zu Pilatus gehen, um zu sagen: „Schau, der hat gesagt, Er werde auferstehen. Dass nur nicht noch ein Betrug geschieht!“; und die das Leben blockieren, das Grab zusperren, um die Lehre zu verteidigen, damit das Leben nicht herauskommt?
Wo ist mein Herz? Welchem dieser Menschen gleiche ich? Möge diese Frage uns die ganze Woche hindurch begleiten.

aus: www.vatican.va

Das Kreuzzeichen ist gewissermaßen die Zusammenfassung unseres Glaubens, denn es sagt uns, wie weit Gottes Liebe zu uns gegangen ist; es sagt uns, dass es auf der Welt eine Liebe gibt, die stärker ist als der Tod, stärker als unsere Schwächen und unsere Sünden. Die Kraft der Liebe ist stärker als das Böse, das uns bedroht.
Papst Benedikt XVI.

Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten?

Predigt von Papst Franziskus in der Osternacht 2013

Jesus ist der Lebendige, der Auferstandene, das Leben, der Sieger über Sünde und Tod: Vertrau Ihm dein Leben an, mach einen Schritt auf Ihn zu – du wirst es nicht bereuen. Dazu lädt uns Papst Franziskus in seiner Osterpredigt ein!

Liebe Brüder und Schwestern!
1. Im Evangelium dieser lichtvollen Osternacht begegnen wir als ersten den Frauen, die sich mit den wohlriechenden Salben zum Grab Jesu begeben, um Seinen Leichnam zu salben (vgl. Lk 24,1-3). Sie gehen, um eine Geste des Mitleids, der Zuneigung, der Liebe auszuführen, eine traditionelle Geste gegenüber einem lieben Verstorbenen, wie auch wir sie zu tun pflegen. Sie waren Jesus gefolgt, hatten Ihm zugehört, hatten sich von Ihm in ihrer Würde verstanden gefühlt und hatten Ihn bis zum Ende begleitet, bis auf den Kalvarienberg und bis zum Moment der Kreuzesabnahme. Wir können uns ihre Gefühle vorstellen, während sie zum Grab gehen: eine gewisse Traurigkeit, der Schmerz, weil Jesus sie verlassen hatte, tot war; Seine Geschichte war zu Ende. Nun kehrte man zu dem vorigen Leben zurück.

Es gibt keine Situation, die Gott nicht ändern kann!

Gott überrascht uns immer – haben wir keine Angst davor!

Doch in den Frauen blieb die Liebe wach, und die Liebe zu Jesus ist es, die sie gedrängt hatte, zum Grab zu gehen. Doch an diesem Punkt geschieht etwas völlig Unerwartetes, Neues, das ihre Herzen erschüttert und ihre Pläne umstößt und das auch ihr Leben in andere Bahnen werfen wird: Sie sehen den Stein weggewälzt vom Grab, kommen näher und finden den Leichnam des Herrn nicht. Das ist etwas, das sie ratlos macht, Zweifel aufkommen lässt, sie mit Fragen erfüllt: „Was ist los?“, „Was soll das alles bedeuten?“ (vgl. Lk 24,4). Geht es nicht auch uns so, wenn im täglichen Ablauf der Dinge etwas wirklich Neues geschieht? Wir halten inne, verstehen nicht, wissen nicht, wie wir damit umgehen sollen. Das Neue macht uns häufig Angst, auch das Neue, was Gott uns bringt, das Neue, das Gott von uns verlangt. Wir sind wie die Apostel aus dem Evangelium: Oft ziehen wir es vor, unsere Sicherheiten beizubehalten, bei einem Grab stehenzubleiben im Gedanken an den Verstorbenen, der schließlich nur in der Erinnerung der Geschichte lebt wie die großen Persönlichkeiten der Vergangenheit. Wir haben Angst vor den Überraschungen Gottes; liebe Brüder und Schwestern, in unserem Leben haben wir Angst vor den Überraschungen Gottes! Er überrascht uns immer! So ist der Herr.
Brüder und Schwestern, verschließen wir uns nicht dem Neuen, das Gott in unser Leben bringen will! Sind wir oft müde, enttäuscht, traurig, spüren wir die Last unserer Sünden, meinen wir, es nicht zu schaffen? Verschließen wir uns nicht in uns selbst, verlieren wir nicht die Zuversicht, geben wir niemals auf: Es gibt keine Situation, die Gott nicht ändern kann, es gibt keine Sünde, die er nicht vergeben kann, wenn wir uns Ihm öffnen.

Er ist der Lebende!

2. Doch kehren wir zum Evangelium zurück, zu den Frauen, und gehen wir einen Schritt weiter. Sie finden das leere Grab, der Leichnam Jesu ist nicht da, etwas Neues ist geschehen, aber all das besagt noch nichts Klares – es löst Fragen aus, Ratlosigkeit, ohne eine Antwort zu bieten. Und siehe da, plötzlich zwei Männer in

leuchtenden Gewändern, die sagen: „Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten? Er ist nicht hier, sondern Er ist auferstanden“ (Lk 24,5-6). Eine einfache Geste, eine Tat, sicher aus Liebe getan – das Gehen zum Grab – verwandelt sich jetzt in ein Ereignis, in ein Geschehnis, das wirklich das Leben verändert. Nichts bleibt wie zuvor, nicht nur im Leben jener Frauen, sondern auch in unserem Leben und in unserer Menschheitsgeschichte. Jesus ist nicht ein Toter, Er ist auferstanden, Er ist der Lebende! Er ist nicht einfach ins Leben zurückgekehrt,

Er wirkt Wunder – auch heute – für Dich!

sondern Er ist das Leben selbst, denn Er ist der Sohn Gottes, des Lebendigen (vgl. Num 14,21-28; Dtn 5,26; Jos 3,10). Jesus ist nicht mehr in der Vergangenheit, sondern Er lebt in der Gegenwart und ist auf die Zukunft hin ausgerichtet, Jesus ist das ewige „Heute“ Gottes. So zeigt sich die Neuheit Gottes vor den Augen der Frauen, der Jünger, vor unser aller Augen: der Sieg über die Sünde, über das Böse, über den Tod, über alles, was das Leben belastet und ihm ein weniger menschliches Aussehen verleiht. Und das ist eine Botschaft, die an mich, an dich, liebe Schwester, an dich lieber Bruder, gerichtet ist. Wie oft brauchen wir es, dass die Liebe uns sagt: Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten? Die Probleme, die Sorgen des Alltags können uns leicht dazu bringen, uns in uns selbst, in der Traurigkeit, in der Bitterkeit zu verschließen … und darin liegt der Tod. Suchen wir nicht dort den Lebenden!

Lass also zu, dass der auferstandene Jesus in dein Leben eintritt, nimm Ihn auf als Freund, mit Vertrauen: Er ist das Leben! Wenn du bis jetzt fern von Ihm warst, tu einen kleinen Schritt: Er wird dich mit offenen Armen empfangen. Wenn du gleichgültig bist, akzeptiere das Risiko: Du wirst nicht enttäuscht sein. Wenn es dir schwierig erscheint, Ihm zu folgen, hab’ keine Angst, vertrau’ dich Ihm an, sei sicher, dass Er dir nahe ist, Er ist auf deiner Seite und wird dir den Frieden geben, den du suchst, und die Kraft, so zu leben, wie Er will.

Erinnern wir uns daran, was Gott für uns getan hat!

3. Da ist noch ein letztes Element im Evangelium dieser lichtvollen Osternacht, das ich hervorheben möchte. Die Frauen begegnen der Neuheit Gottes: Jesus ist auferstanden, Er ist der Lebende! Aber angesichts des leeren Grabes und der beiden Männer in leuchtenden Gewändern ist ihre erste Reaktion ein Erschrecken: Sie „blickten zu Boden“ – bemerkt der hl. Lukas –, hatten nicht einmal den Mut aufzusehen. Als sie aber die Verkündigung von der Auferstehung hören, nehmen sie sie gläubig an. Und die beiden Männer in leuchtenden Gewändern führen ein grundlegendes Verb ein: erinnern. „Erinnert euch an das, was Er euch gesagt hat, als Er noch in Galiläa war … Da erinnerten sie sich an Seine Worte (Lk 24,6.8). Dies ist die Einladung, sich an die Begegnung mit Jesus, an Seine Worte, Seine Taten, Sein Leben zu erinnern; und gerade dieses liebevolle Sich-Erinnern an die Erfahrung mit dem Meister ist es, was die Frauen dazu bringt, jegliche Furcht zu überwinden und die Verkündigung von der Auferstehung zu den Aposteln und zu allen anderen zu bringen (vgl. Lk 24,9). Sich an das erinnern, was Gott für mich, für uns getan hat und tut, sich an den zurückgelegten Weg erinnern – das öffnet das Herz für die Hoffnung auf die Zukunft. Lernen wir, uns an das zu erinnern, was Gott in unserem Leben getan hat.

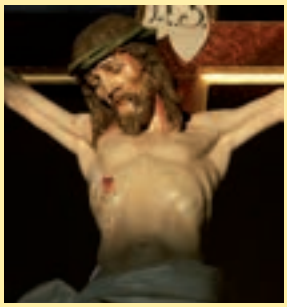
In dieser Nacht des Lichtes bitten wir auf die Fürsprache der Jungfrau Maria, die alle Ereignisse in ihrem Herzen bewahrte (vgl. Lk 2,19.51), dass der Herr uns an Seiner Auferstehung teilhaben lasse: Er öffne uns für die verwandelnde Neuheit, für die Überraschungen Gottes, die so schön sind; Er mache uns zu Menschen, die fähig sind, sich an das zu erinnern, was Er in ihrer persönlichen Geschichte und in der Welt gewirkt hat; Er mache uns fähig, Ihn zu spüren als den Lebenden, der mitten unter uns lebt und wirkt; Er lehre uns, liebe Brüder und Schwestern, Tag für Tag, den Lebenden nicht bei den Toten zu suchen. Amen.

aus: www.vatican.va

Gedanken zum Kreuz

Von Ulrike Zengerle

Im vierten Gesätzchen des schmerzhaften Rosenkranzes beten wir: Jesus, der für uns das schwere Kreuz getragen hat. Am Karfreitag nahm Jesus dieses Kreuz auf Seine Schultern, um es auf den Berg Golgotha zu tragen. Er hat sich nicht dagegen gewehrt, Er hat nicht versucht, ihm auszuweichen oder es abzuwerfen. Jesus hat mit größter Liebe dieses schwere Kreuz auf sich genommen, um uns Menschen zu erlösen. Wie sehr muss Er unter der Last des harten, rauen Holzes gelitten haben, welche unermesslichen Schmerzen muss es Seinem ganzen Leib zugefügt haben? Und dennoch hat Er nicht aufgegeben, obgleich Er dreimal unter der Last des Kreuzes gestürzt war.



Auch uns sind im Laufe unseres Lebens Kreuze auferlegt worden, von welchen wir oft glauben, sie nicht tragen zu können. Sie erscheinen uns sinnlos, drückend und fesselnd, und doch ist jedes Kreuz von Gott mit Bedacht ausgewählt, denn niemals würde Gott uns mehr zumuten, als wir selbst zu ertragen im Stande sind. Wenn wir versuchen, unserem Kreuz zuzustimmen, es dankbar aus den liebenden Händen Gottes anzunehmen und es Jesus nachzutragen, dann dient jedes Kreuz zur größeren Ehre Gottes und wird uns und unseren Mitmenschen zum Segen. Jesus sagte in einer Privatoffenbarung: „Danke mir immerfort für alles, was du erlebst, für jede Freude, die dir zuteil wird, aber auch, und noch viel mehr, für das Kreuz, welches dir in unendlicher Güte auferlegt ist.“

Die kleine Therese von Lisieux sagt: „Das, was die meisten Gnaden von Gott anzieht, ist die Dankbarkeit.“

„Am Fuße des Kreuzes lernen wir, was die Sünde, was der Preis unserer Seele, und was die Liebe eines Gottes für die Menschen ist.“

Pfarrer v. Ars

Jesus ist auferstanden – Jesus lebt!

Von Sr. Elvira Petrozzi, Gemeinschaft Cenacolo

Sr. Elvira Petrozzi, die Gründerin der Gemeinschaft Cenacolo, ist eine wahre Zeugin der Auferstehung Jesu. In ihrem Impuls ermutigt sie uns, nicht stehenzubleiben, sondern dieses neue Leben, das Jesus uns schenkt, anzunehmen und zu bezeugen!

Ostern bedeutet vorwärts gehen und weitersuchen. Die Frauen sind zum Grab Jesu gegangen, weil sie Jesus gesucht haben. Jesus tut uns keine Gewalt an: Er wartet, bis wir Ihn in unserer Freiheit kennenlernen und Ihm begegnen wollen. Jesus begegnen bedeutet, nicht mehr damit zufrieden sein wie wir sind. Wenn du dich zufrieden gibst und die Arme sinken lässt, wenn du aufhörst zu suchen, dich anzustrengen, zu lieben und zu begegnen … bist du tot! Aber wir sind heute hier, weil etwas Grandioses passiert ist: Jesus ist auferstanden, Jesus lebt! Das möchte unsere Gemeinschaft bezeugen und sie tut das nicht mit vielen Worten, sondern durch unser Leben.

Wir wären nicht hier, wenn Jesus nicht auferstanden wäre!

In unserem Leben ist die Auferstehung quasi explodiert

Wir wären nicht hier, wenn Jesus nicht auferstanden wäre. Vielleicht denkt jemand: „Aber wer sagt mir, dass Jesus auferstanden ist?“ Das sagt dir dein eigenes Leben, dein eigenes Sein heute, die Hoffnung, die wieder in dir erwacht ist, der Friede, den du im Herzen trägst nach vielen Jahren des inneren „Krieges“ und die Sehnsucht zu lieben nach Jahren des verhärteten Herzens. Ich sage oft den Jungen und Mädchen: „Ihr seid in die Gemeinschaft eingetreten und wart zerstört, tot, müde und ‚alt‘, obwohl ihr erst wenig gelebt hattet; und wenn ihr jetzt heute hier seid mit einem Lächeln im Herzen und mit leuchtenden Augen, dann ist das so, weil in euch die Auferstehung quasi ‚explodiert‘ ist. Wir glauben, dass Jesus auferstanden ist: Seine Auferstehung müssen wir aber auch für uns annehmen, wir müssen uns interessieren für das neue Leben, das uns erreicht, wenn wir an Jesus glauben.“

Begegnen wir Jesus wirklich!

Unsere Gemeinschaft ist gegründet auf das Vertrauen in den auferstandenen Jesus, in einen Gott, der Sein Leben für uns gegeben hat, und der nach Seiner Auferstehung sofort an uns gedacht hat und uns entgegengelaufen ist, weil Er uns nicht ohne Leben lassen wollte, traurig und ohne jedes Vertrauen. Nachdem Jesus auferstanden ist, hilft Er auch uns, aufzuerstehen, jeden Tag ein wenig mehr. Das ist mein Osterwunsch, dass wir Ihm entgegengehen und nie stehenbleiben. Wir müssen nach vorn schauen, wer stehenbleibt, verliert sich. Wenn wir sagen „genug“, sind wir tot, wenn wir aufhören nach vorn zu schauen und weiterzugehen, gehen wir rückwärts. Gehen wir also weiter mit festem Willen und Sehnsucht, dann werden wir wirklich jenem Jesus begegnen, der die Antwort auf all unsere Fragen ist. Er ist die Antwort, suchen wir sie nicht woanders.
Euch allen ein Frohes Osterfest, einen guten Weg von der Dunkelheit ans Licht, vom missmutigen Gesicht zum Lächeln, von der Traurigkeit zur Freude, vom Hass zur Liebe und vom Tod zum Leben!

Dies ist wahrlich eine außergewöhnliche Nacht, in der das strahlende Licht des auferstandenen Christus endgültig die Macht der Finsternis des Bösen und des Todes besiegt und in den Herzen der Gläubigen Hoffnung und Freude neu entzündet. Meine Lieben, geleitet von der Liturgie, beten wir zum Herrn Jesus, dass die Welt sehen und erkennen möge, dass durch Sein Leiden, Seinen Tod und Seine Auferstehung das, was zerstört war, wiederaufgebaut wird, das Alte wieder neu wird, und alles schöner als vorher zu seiner ursprünglichen Unversehrtheit zurückkehrt.
Johannes Paul II., Ostern 2005

Jesus spricht: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, auch wenn er stirbt. *Joh. 11,25*

Herzliche Einladung:

✓ **Pfingsten in Salzburg: 22.-25.05.** Thema: „Pfingsten in Jerusalem – Pfingsten in Salzburg“ mit Erzbischof Franz Lackner, P. Luc Emmerich, Johannes Hartl, Alexandra Wanker u.v.a.m. Programm: Opening Musical, Morgenlob, Katechese, Hl. Messe, Workshops, Abend der Barmherzigkeit ect.
Infos unter: www.loretto.at

✓ **Gebetstag zu Ehren Mariens, der Mutter aller Völker, am 30.05.** in der Mitsubishi Electric Halle **in Düsseldorf** mit S. E. Joachim Kardinal Meisner und P. Paul Maria Sigl. Nähere Infomationen: www.gebetstag.info
Anmeldung erforderlich.

✓ **10. Danke Gospa Treffen vom 20.-21.06. in der Gebetsstätte Heroldsbach.** Programm: Ein Wochenende mit Gebet, Hl. Messe, Begegnung, Zeugnis, Austausch, Lobpreis, Lichterprozession zum Dank an die Gospa für die letzten 34 Jahre. Nähere Infos und Anmeldung unter: www.totus-tuus.de oder: Sandra & Manfred Janßen, Tel. 02842–475446, Mail: familie.janssen@totus-tuus.de

„Ein Segen sollst du sein!“

Der Segen in der Heiligen Schrift – eine biblisch-geistliche Betrachtung

Von Florian Heigl (Dipl. theol., Dd.)

Mit dem Wort „Segen“ lässt sich die ganze Berufung, die Gott dem Menschen von Anfang an zugedacht hat und die zugleich seine einzigartige Würde ausmacht, zusammenfassen: Der Mensch ist dazu bestimmt, den Segen Gottes zu empfangen und dadurch selbst zum Segen für die Welt zu werden. Oder in anderen Worten gesagt: Der Mensch ist dazu berufen, Gottes Kind zu sein und als Kind Gottes in der Welt zu leben, damit alle Menschen zu Söhnen und Töchtern Gottes werden und so das Heil erlangen.

In diese unsere wunderbare Berufung führt uns die Heilige Schrift von ihrer ersten Seite an ein. Sie zeigt uns, wie Gott den Menschen gedacht hat, und wie Er die Berufung des Menschen, trotz aller Anfechtungen, zur vollen Entfaltung führen will und wird.

Die Berufung des Menschen, Gottes Segen über die Erde auszubreiten

Der erste Schöpfungsbericht erzählt, wie Gott den Menschen im Anfang als Mann und Frau erschafft. Als einziges von allen Geschöpfen wird der Mensch nach Gottes Bild – das bedeutet letztlich auf den Gottmenschen Jesus Christus hin – geformt und wird ihm dadurch die unüberbietbare Würde verliehen, zu Gottes Kind zu werden: „Gott schuf also den Menschen als Sein Abbild; als Abbild Gottes schuf Er ihn. Als Mann und Frau schuf Er sie“ (Gen 1,27). Unmittelbar nach der Erschaffung segnet Gott den Menschen: „Er segnete sie“ (Gen 1,28). Das Wort „segnen“ lässt sich nach dem griechischen Verb „eulogein“ und dem Lateinischen „benedicere“ mit „gut sagen“ oder „glücklich nennen“ übersetzen: Gott heißt den Menschen „gut“, mit göttlicher Wirkmacht spricht Er Sein großes Jawort zum Menschen und erfüllt ihn dadurch mit der Fülle Seines göttlichen Lebens. Das deutsche Wort „segnen“ leitet sich vom lateinischen Verb „signare“ („bezeichnen“, „besiegeln“, auch „bekreuzigen“) ab: Durch Sein besonderes Jawort zum Menschen drückt Gott dem Menschen also Seinen Siegel auf, Er „bezeichnet“ ihn als Sein Kind. Als ein solches Kind Gottes kann sich der Mensch nicht nur „glückselig nennen“, er ist es in Wahrheit – voll und ganz! Vollkommen von der Liebe Seines göttlichen Vaters durchtränkt und in liebender Beziehung mit Ihm verbunden, erhält er nun den ehrenvollen Auftrag, das paradiesische Leben über die ganze Erde auszubreiten (vgl. Gen 1,28; 2,15). Als Kind Gottes soll der Mensch für die Erde ein Segen sein. Das ist seine ureigene, ihm von Anfang an zugedachte Berufung!

Als Kind Gottes soll der Mensch für die Erde ein Segen sein.

Der Fluch als Folge der willentlichen Abkehr des Menschen von seiner Berufung

Die Heilige Schrift schildert uns dann jedoch, dass der Mensch nicht in die ihm zugedachte Berufung hineinwächst, sondern sich im Ungehorsam gegen Gott, Seinen Vater, aus freiem Entschluss von seiner beglückenden Berufung abwendet. Und so bricht, durch die Ursünde des Menschen verursacht, der Fluch mit allen seinen negativen Folgen in die Welt herein (vgl. Gen 3). Der gefallene Mensch verkehrt seine Berufung: Er lebt nicht mehr aus der Liebeseinheit mit Seinem Gott als Segen in der Welt, sondern wird, sofern er in der Rebellion gegen Gott verbleibt, sogar zum Fluch für die Welt, in der er die Sünde immer weiter ausbreitet. In Seiner großen Barmherzigkeit gibt Gott den Mensch aber nicht auf. In liebender Sorge rettet Er Noach aus einer Welt, die sich von Gott losgelöst in den Schlingen der Sünde verfangen hat. Nun sind es Noach und seine Söhne, die Gott mit dem anfänglichen Schöpfungssegen segnet: Mit ihnen möchte Gott einen gnadenhaften Neuanfang wirken und das Heil in die Welt zurückbringen (vgl. Gen 9,1). Doch die biblische Urgeschichte muss berichten, dass die Sünde auch nach der Sintflut, scheinbar übermächtig, wie ein Krebsgeschwür in der Menschheit weiterschwärt.

Der Beginn der Segensgeschichte mit Abraham

In aller menschlichen Hoffnungslosigkeit plant Gott wiederum einen Neubeginn – nun über Abraham, der zum Stammvater eines ganzen Volkes erwählt wird, das für den Erdkreis zum Segen werden soll! Und der Plan gelingt: Vom Ende der Welt gerufen wird Abraham zum Stammvater Israels, weil er sich als „Vater aller Glaubenden“ nach der Art eines Gotteskindes mit allem was er ist und besitzt Seinem Gott anvertraut. So löst er sich aus der gottlosen Lebensweise der Welt und tritt über den Bundesschluss mit Gott in jene Berufung ein, die der Schöpfer für den Menschen von Anfang an vorgesehen hatte. Und Gott spricht: „Ein Segen sollst du sein. Ich will segnen, die dich segnen; (...) Durch dich sollen alle Geschlechter der Erde Segen erlangen“ (Gen 12,2f.). Gott erfüllt Abraham mit Seiner liebenden Zuwendung und macht ihn dadurch selbst zum Segen für all jene Menschen, die ihm begegnen. Der göttliche Heilsplan für die gesamte Menschheit beginnt sich mit Abraham zu verwirklichen!

Israel, das alttestamentliche Segensvolk

Der Segen Abrahams geht nach seinem Tod auf seinen Sohn Isaak über (vgl. Gen 25,11). Wie Gott die Patriarchen beständig weiter segnet, um sie in ihrer

Berufung zu festigen, so geben auch diese den Segen wiederum an ihre Nachkommen weiter (vgl. Gen 26,12; 27,23-29; 32,30; 35,9; 39,5; 49,28). So entsteht ein Volk des Segens, das alttestamentliche Volk Gottes, Israel. Gott segnet Sein Volk, und innerhalb des Volkes segnen die Väter ihre Kinder, segnen die Priester, segnet der König das Volk, und segnet das Volk wiederum Seinen König (vgl. Sir 3,9; Lev 9,22; 1 Kön 8,14; 1 Kön 8,66). Den Segen Gottes bewahren und vervielfältigen kann Israel aber nur unter der einen Bedingung, dass es den Bund mit Seinem Gott hält und nach den Geboten Gottes lebt. Für diesen Fall verspricht Gott Seinem Volk als Frucht des Segens reiche Nachkommenschaft, Fruchtbarkeit im Übermaß und ein Leben in Sicherheit und Frieden im eigenen Land (vgl. Lev 26,3-13). Neben den äußeren Bedingungen eines glücklichen Lebens verheißt Gott aber vor allem, dass Er selbst in der Mitte Seines Volkes Wohnung nehmen wird: „Ich gehe in eurer Mitte; ich bin euer Gott und ihr seid mein Volk“ (Lev 26,12). Durch das vertraute Leben Israels mit Gott, unter Seiner Fürsorge und mehr und mehr von Ihm geheiligt, sollen alle Völker der Erde den einzig wahren Gott erkennen (vgl. 1 Kön 8,54-61). Doch angefochten durch die vielfältigen Fremdgötterkulte seiner Umwelt, die auf einem einfacheren Weg als dem des Gehorsams und des Vertrauens ein scheinbar größeres Glück versprechen, erlebt sich Israel immer wieder schwach und am Ende unfähig seine gottgegebene Segensberufung für die Welt zu leben. Daher spendet Gott, als die Fülle der Zeiten erreicht ist, nicht mehr nur Segen; Er kommt nun selbst in Seinem Sohn als Segen in die Welt!

Der Sohn Gottes Jesus Christus, die Fülle des Segens

Das Gesetz als die große erste Anleitung zu einem Leben nach Gottes Willen wurde durch Mose gegeben, die Gnade aber, die Macht der Kinder Gottes wieder zu erlangen, kam durch den neuen Adam, Jesus Christus, den Erlöser der Welt (vgl. Joh 1,16.17). Er, der die Fülle des Segens ist, wurde durch jene Frau in die Welt gebracht, die Elisabeth als „mehr [gesegnet] als alle anderen Frauen“ (Lk 1,42) preist – die unbefleckte Jungfrau Maria, die neue Eva. Als Segen in Person lebt der Sohn Gottes nun den Segen in der Welt, indem Er in ständiger Einheit mit dem Vater in der Kraft des Heiligen Geistes nur Liebe und Gutes um sich herum verbreitet. Ausdrücklich erwähnen die Evangelisten, dass Jesus die Kinder segnet (vgl. Mk 10,16). Nach Seinem eigenen Vorbild weist der Herr dann auch Seine Jünger in ein Leben als segensreiche Gotteskinder ein. Er erklärt ihnen, dass das Böse in den Herzen der Menschen nicht durch Böses, sondern nur durch die Liebe besiegt werden kann und fordert sie daher auf: „Segnet die, die euch verfluchen; betet für die, die euch misshandeln“ (Lk 6,28).

Das geöffnete Herz des Erlösers als Quelle und die Heilige Eucharistie als bleibendes Vermächtnis allen göttlichen Segens für die Welt

Ihren Höhepunkt findet die Segenssendung Jesu in Seinem Leiden, Sterben und Seiner Auferstehung. Als bleibendes Vermächtnis allen göttlichen Segens setzt der Herr für die Kirche am Abend vor Seinem Leiden die Heilige Eucharistie ein. Nun spricht Er einen einzigartigen Segen, den Mahlsegen (so die wörtliche Übersetzung) über das Brot, das daraufhin in Seinen Leib verwandelt wird: „Während des Mahls nahm Er das Brot und sprach den Mahlsegen; dann brach Er das Brot, reichte es ihnen und sagte: Nehmt, das ist mein Leib“ (Mk 14,22). Anschließend nimmt Er allen Fluch der Welt liebend auf sich, um die Welt im eigenen Leiden zu erlösen. In dem Moment, in dem der Herr Sein Erlösungsopfer am Kreuz vollendet hat und stirbt, werden wir zu Kindern Gottes – und, wie der Evangelist Johannes hervorheben will, auch zu Kindern Marias (vgl. Joh 19,25-27). Das am Kreuz geöffnete Herz Jesu ist die Quelle, aus der aller Segen in die Welt strömt.

Maria hilft uns, unsere Segensberufung kennenzulernen und zur Entfaltung zu bringen!

Die Kirche, das neutestamentliche Segensvolk

Unmittelbar vor seiner Himmelfahrt segnet der auferstandene Herr Seine Jünger zum letzten Mal: „Er erhob (...) Seine Hände und segnete sie. Und während Er sie segnete, verließ Er sie und wurde zum Himmel emporgehoben“ (Lk 24,50f). Begleitet durch die Gegenwart Jesu alle Tage bis zum Ende der Welt (vgl. Mt 28,20) und in besonderer Weise gestärkt durch die Segensgabe der Heiligen Eucharistie, sollen die von ihrem Herrn erlösten Jünger nun selbst als Kinder Gottes zum Segen für die Welt leben. Die Kirche ist zum neutestamentlichen Volk des Segens geworden. Von ihrem Herrn ist sie zu allen Völkern bis an die Grenzen der Erde gesandt, um alle Menschen zu Jüngern Jesu und damit zu Kindern Gottes zu machen (vgl. Mt 28,19.20; Apg 1,8). Die Berufung Abrahams gelangt an ihr Ziel.

Unsere Berufung, den Segen Christi über die Erde auszubreiten

Freuen wir uns darüber, dass die Mutter des Herrn, die unter dem Kreuz auch zu unserer geistlichen Mutter geworden ist, heute zu uns kommt, um einem jeden von uns zu helfen, seine unbeschreiblich würdevolle Segensberufung als Kind Gottes kennenzulernen, anzunehmen und zur Entfaltung zu bringen. Als Mutter setzt Maria all ihre Kraft dazu ein, dass jene Berufung, die sich in ihrem eigenen Leben vollkommen verwirklicht hat, auch im Leben ihrer geistlichen Kinder immer mehr Wirklichkeit wird. Denn nur so, nur über die Annahme und Entfaltung unserer Berufung, kann sich der Heilsplan Gottes voll verwirklichen: In Christus sollen alle Völker der Erde zu einer einzigen Gemeinschaft der Segnung durch Gott zusammengeführt werden! Dann aber werden sich auch die biblischen Endzeitverheißungen vom wahren Frieden erfüllen (vgl. Mi 4,1-5; Jes 2,2-4; Jes 60 u.a.).

Jesus legte ihnen die Hände auf und segnete sie

von der Kraft des priesterlichen Segens (Mk 10, 16)

Von Pfarrvikar Rainer Herteis

Wenn ein Priester segnet, segnet Jesus selbst. Diese geistige Wirklichkeit durften mehrere Heilige schauen. Pfarrvikar Herteis erläutert uns im Folgenden anhand der Hl. Schrift die Bedeutung des Segens.

Stellen Sie sich vor, Sie sind ein großer Anhänger eines berühmten Starpianisten. Eines Tages lauschen Sie von außen an einer Tür den Klavierklängen, die von innen kommen. Sie sind sich sicher, dass der von Ihnen hochgeschätzte Künstler hinter dieser Türe zu hören ist. Denn das Stück wird so vorgetragen, dass nur der von Ihnen verehrte Virtuose in der Lage ist, es so zu spielen. Doch als Sie die Tür öffnen, trauen Sie Ihren Augen nicht. Ein Mann, der noch nie vor schwarzen und weißen Tasten gesessen ist, spielt so verzückt Klavier, als ob er das Genie selbst wäre. Man könnte geradezu meinen, der bekannte Musiker sei in den Nichtskönner hineingeschlüpft und trage durch ihn das Meisterwerk vor. Weltlich gesehen ist das unmöglich. Doch bei jeder Priesterweihe geschieht in etwa das eben beschriebene Phänomen.

Wenn der Priester den Segen spendet, segnet Jesus selbst!

Der Segen des Priesters

Wir hören die Stimme des Priesters, sehen ihn vor uns stehen und spüren seine Hand, die er uns auflegt. Doch derjenige, der durch den Priester handelt, ist Jesus Christus selbst. Der Priester ist also, wie die Kirche lehrt, ein zweiter Christus, der in der Person Jesu Christi, des Hauptes der Kirche, handelt. Wenn dem nicht so wäre, könnte ein Priester nie sagen: „So spreche ich dich los“, oder: „Das ist mein Leib.“ Christus handelt aber nicht nur, wenn der Priester Sakramente spendet, Er ist vielmehr genauso allmächtig und fruchtbringend tätig, wenn der Priester seinen Segen spendet. Biblisch grundgelegt ist diese Tatsache in Joh 20, 21. Hier sagt Jesus zu den von Ihm ausgewählten zwölf Aposteln und deren Nachfolgern, also den Bischöfen und Priestern: „Wie mich der Vater gesendet hat, so sende ich euch.“ Einer der Gründe, warum Gott Vater Seinen Sohn gesandt hat, besteht ja darin, dass Jesus mit Seinen Händen die Menschen berührt, sie segnet und ihnen ein vollmächtiges Wort zuspricht, wodurch dann Heil und Heilung geschieht. Ein konkretes Beispiel dafür finden wir in Mk 7, 32-35. Jesus berührt hier die Ohren und die Zunge eines Taubstummen und spricht das befreiende Wort „Effata“, woraufhin der Kranke wieder hören und sprechen konnte. Jesus trägt also solch gewaltige göttliche Vollmachten in sich, dass die Leute aus dem Staunen darüber gar nicht mehr herauskamen, wie in Mt 9,8 zu lesen ist. Mit der selben göttlichen Vollmacht handelt Christus, wie bereits gesagt, durch Seine Ihm geweihten Diener, die Bischöfe und Priester, wenn sie ihre Hände zum Segen ausbreiten oder gar auflegen, und dabei das heilbringende Wort sprechen, indem sie den Segen formulieren.

Der Segen des Vaters

Wie unbezahlbar wertvoll der Segen eines Familienvaters ist, können wir im 27. Kapitel des biblischen Buches Genesis lernen. Hier stünde dieser entscheidende Segen des Vaters Isaak dem Erstgeborenen Esau zu, doch der jüngere Sohn Jakob setzt alles ihm Mögliche ein, leider auch Lug und Trug, um den Segen zu bekommen. Neutestamentlich gesprochen hat diese lebensverwandelnde Segenskraft des damaligen Hausvaters der Vater der Familie der Kirche, also der Priester oder der Bischof. Da am Segen also alles gelegen ist, nahm Jesus, so lesen wir es in Mk 10,16, die Kinder in Seine Arme, legte ihnen die Hände auf und segnete sie.

Der Herr sei mit euch!

„Segnen“, das meint in seiner eigentlichen Wortbedeutung: jemandem etwas Gutes zusagen. Von daher haben auch die Einleitungsworte des Priestersegens eine gewichtige Bedeutung und Wirkung. Sie lauten ja: „Der Herr sei mit euch.“ Im Alten Testament gibt es dafür einige Bibelstellen, die zeigen, welche Gnaden fließen, wenn der Herr mit einem ist. Beispielsweise lesen wir in Gen 39,2, dass Josef durch seine ihm neidischen Brüder nach Ägypten verkauft worden war. Weil aber der Herr mit ihm war, glückte ihm bei dem Hofbeamten, bei dem er in Ägypten lebte, alles. Einige Verse weiter, im selben Kapitel der Josefserzählung, können wir entdecken, dass Josef auf Grund von Lügengeschichten der Ehefrau des Beamten in den Kerker geworfen wurde. Gen 39,21 lässt uns dann wissen, dass der Herr erneut mit Josef war, weswegen ihm das Wohlwollen und die Gunst des Gefängnisleiters zufielen. Zuletzt sei noch ein drittes biblisches Beispiel dafür genannt, was einem zuteil wird, wenn der Priester einem wünscht, dass der Herr mit einem sei. So war Samuel einer, zu dem der Herr schon von frühester Jugend an gesprochen hatte. In 1 Sam 3,19 wird uns dann berichtet, dass Samuel heranwuchs. Weil der Herr mit ihm war, ließ der Herr von all den Worten, die er zu Samuel gesprochen hatte, nichts unerfüllt.

Öffnen wir also unsere Herzen weit und empfangen wir dankbar die heilbringenden und befreienden Geschenke, die wir bekommen, wenn der Papst, die Bischöfe oder die Priester uns segnen, denn das ist der Segen Jesu selbst.

Jeder ist berufen zum Segnen!

Von Helga-Maria, Medjugorje Deutschland e.V.

Segnen ist eine intensive Form des Gebetes. In erster Linie ist es Aufgabe der Priester, aber auch jeder Laie ist grundsätzlich aufgerufen zu segnen, und zwar durch Jesus selbst mit den Worten: „Segnet die, die euch verfluchen; betet für die, die euch misshandeln“ (Lk 6,28). Auch im Römerbrief werden wir aufgefordert: „Segnet eure Verfolger; segnet sie, verflucht sie nicht“ (Röm 12,14). Und im 1. Petrusbrief lesen wir: „Vergeltet nicht Böses mit Bösem, noch Kränkung mit Kränkung! Stattdessen segnet; denn ihr seid dazu berufen, Segen zu erlangen.“

In der Heiligen Schrift finden wir unzählige Stellen über den Segen. Und Jesus selbst ist segnend in den Himmel aufgefahren. Jeder darf und soll segnen kraft des Glaubens an den Namen Jesus und das Kreuz Christi. Für jeden Getauften ist das Segnen eine Berufung, ganz besonders aber für die Eltern, denn sie haben Anteil an der Schöpfergewalt Gottes. Sie durften mitwirken an dem neuen Leben. Welcher Vater, welche Mutter hätte heute keine Sorgen mit ihren Kindern. Es ist oft eine große Not. Da gibt es ein schönes Wort: „Elternsegen geht über Berg und Tal und findet die Kinder überall.“ Wohin die Kinder auch gehen, der Segen geht mit ihnen.

Wir dürfen und sollen segnen!

Der Großteil der Menschen heute ist überzeugt, auf Gott verzichten zu können, alles selbst machen zu müssen. Dadurch entstehen viele Krisen. Im Volksmund gibt es ein Wort, das sagt: „An Gottes Segen ist alles gelegen.“ Was kann ich als Einzelner tun? Die große Politik machen andere. Durch den Segen hat Gott dem Menschen Vollmacht gegeben. Jeder Getaufte gehört dem Leib Christi an. Dieses Priestertum der Laien wird im Segnen wirklich und wahrhaftig ausgeübt. In der Firmung sind wir Tempel des Heiligen Geistes geworden, und auch als solcher dürfen und sollen wir segnen. Keiner ist ausgeschlossen, für jeden ist es möglich, egal ob es ein Kind ist oder eine Hausfrau, ganz gleich welchen Beruf jemand ausübt oder ob er ein Bettler ist. Auch jeder Kranke, der sonst nichts tun kann, kann durch den Segen die Welt verändern. Pater Alfred Delp, hat kurz vor seiner Hinrichtung diese Worte geschrieben: „...Und so will ich zum Schluss tun, was ich so oft tat mit meinen gefesselten Händen und was ich tun werde, immer lieber und mehr, solange ich noch atmen darf: segnen. Segnen Land und Volk, segnen dieses liebe deutsche Reich in seiner Not und inneren Qual; segnen die Kirche, dass die Quellen in ihr wieder reiner und heller fließen; segnen den Orden, dass er echt und geprägt und frei sich selbst treu bleibt durch die selbstlose Treue an alles Echte und an alle Sendung; segnen die Menschen, die mir geglaubt und vertraut haben; segnen die Menschen, denen ich Unrecht tat; segnen alle, die mir gut waren, oft zu gut.“

Der Segen hat eine dreifache Wirkung

Der Segen ist ein Sakramentale. Durch jeden Segen bekommen wir helfende Gnaden kraft unseres Glaubens. Man kann auch von einer dreifachen Segenswirkung sprechen – eine bannende gegen das Böse, eine heilende für den Leib und eine heiligende für die Seele. Ein Segen ist etwas, was letztlich von Gott ausgeht, das ich dem anderen zuspreche. Somit kann man das Segnen auch zu den Werken der Barmherzigkeit zählen. Und je mehr wir segnen, umso mehr werden wir selbst zum Segen.
Unser Segnen muss weltweit werden, wir dürfen von unserem Segnen eigentlich niemand ausschließen. Der Segen ist ein Ausstrahlen der göttlichen Heiligkeit und enthält alle Hilfe für die Bedürfnisse der Menschen. Der Segen dringt gleichsam überall ein, man kann ihn nicht eingrenzen, er geht über alle Grenzen hinaus. Selbst das scheinbare Unheil kann durch den Segen zum Segen werden. Ganz schwer fällt es oft, die zu segnen, die uns Leid zugefügt haben. Aber gerade dadurch werden wir dann fähig zum Verzeihen.

Ich will Dich segnen, ich lass Dich nie allein und allen, die Dir begegnen, sollst Du ein Segen sein!

Ich will Dich segnen!

Eines meiner Lieblingslieder heißt: „Ich will dich segnen, ich lass dich nie allein. Und allen, die dir begegnen, sollst du ein Segen sein, sollst du ein Segen sein.“ Darum bitte ich Gott jeden Tag um die Gnade, für die anderen zum Segen zu werden.
Und so möchte ich jeden, der diese Zeilen liest, segnen mit dem Gebet des Hl. Patrick, dem Apostel von Irland:
Der Herr sei vor dir, um dir den rechten Weg zu zeigen. Der Herr sei neben dir, um dich in die Arme zu schließen, um dich zu schützen gegen Gefahren. Der Herr sei hinter dir, um dich zu bewahren vor der Heimtücke des Bösen. Der Herr sei unter dir, um dich aufzufangen, wenn du fällst. Der Herr sei in dir, um dich zu trösten, wenn du traurig bist. Der Herr sei um dich herum, um dich zu verteidigen, wenn andere über dich herfallen. Der Herr sei über dir, um dich zu segnen. So segne dich der gütige Gott heute und morgen und immer.
Amen.

Die Macht des priesterlichen Segens!

Zeugnis von Laura

Mein Name ist Laura und ich bin 21 Jahre alt. Gerne möchte ich mit euch eine Erfahrung teilen, die ich vor kurzem machen durfte, und die mich sehr berührt hat, da sie mir die Macht des priesterlichen Segens wieder ganz neu vor Augen geführt hat.

Am Beginn dieses Jahres durfte ich zusammen mit Jugendlichen und einer Ordensschwester in einem Seniorenheim, in dem vorwiegend geweihte Schwestern und auch ein Priester wohnen, eine Andacht mit weihnachtlichen Liedern und Berichten von Heiligen gestalten. Neben vielen anderen Heimbewohnern kam auch der alte Priester, um an der besinnlichen Stunde teilzunehmen. Irgendwie hat er mich von Anfang an beeindruckt: Er saß regungslos in seinem Rollstuhl, sichtlich gezeichnet von Schwäche und Gebrechlichkeit.

Bitten wir die Priester oft um ihren Segen!

Eigentlich konnte er gar nicht die Hände heben ...

Nachdem wir also eine Stunde lang gemeinsam gesungen und gebetet hatten, fragte die Ordensschwester, die uns begleitete, den Priester, ob er uns zum Abschluss noch den Segen spenden würde. Sie tat dies etwas zögerlich, da man wirklich nicht wusste, ob er angesichts seiner Gebrechlichkeit überhaupt noch dazu fähig ist. Doch diese einfache Bitte berührte den Priester so sehr, dass er zu weinen begann. Er erzählte uns dann von seiner Zeit als Priester – wie gerne er das Hl. Messopfer zelebrierte und welch ein großer Schmerz es für ihn ist, dies jetzt nicht mehr tun zu können. Mit umso größerer Freude, wieder seinen priesterlichen Dienst ausüben zu können, und mit spürbarer Liebe und Hingabe, spendete uns der Priester schließlich den Segen. Angesichts des Gesprächs, das wir zuvor mit dem Priester hatten, empfanden wir diesen, seinen priesterlichen Segen als wirklich ganz besonders. Wie uns dann eine Krankenpflegerin bei der Verabschiedung sagte, dass seine Hände eigentlich gelähmt sind und er sie gar nicht mehr erheben kann, waren wir zutiefst berührt und stellten betroffen fest, dass wir wahrhaft Zeugen eines Wunders geworden waren.

Dieses Wunder hat der Herr gewirkt, um uns die Macht des priesterlichen Segens zu zeigen. Ganz neu ist mir in diesem Zusammenhang der Satz aus Psalm 110 aufgegangen, wo es heißt: „Du bist Priester auf ewig nach der Ordnung Melchisedeks.“ Jeder Priester ist Priester auf ewig, und das ganz unabhängig von seinen äußeren, physischen Kräften: „Früher hat dieser Priester das Opfer in der Hl. Messe dargebracht. Jetzt darf er selber das Opfer sein – wie kostbar ist das für den Herrn“, so erklärte uns die Ordensschwester später.

Bitten wir häufig um den priesterlichen Segen!

Ich bin dem Herrn sehr dankbar, dass er dieses Wunder gewirkt hat und mir so die Erhabenheit des Priestertums und die Macht des priesterlichen Segens wieder ganz neu bewusst gemacht hat. Euch alle möchte ich ermutigen, nicht zu zögern, die Priester oft um ihren Segen zu bitten – dies wird nicht nur uns zum Geschenk, sondern hilft auch den Priestern, die Größe und Schönheit ihrer priesterlichen Berufung zu sehen!

Wenn ein Priester segnet

Von Pfarrvikar Rainer Herteis, Wemding

Es macht Freude, andere Menschen zu beschenken, besonders dann, wenn man erfahren darf, wie Gott selbst am Werk ist. So erlebe ich es immer wieder, wenn ich gebeten werde, meinen Priestersegen zu spenden. Zwei kleine und doch beeindruckende Zeugnisse möchte ich hierzu geben.

Zwei Damen, die unabhängig voneinander bei mir an der Haustür klopften, trugen jeweils ein junges Menschenleben im Mutterleib. Von beiden wurde ich gebeten, ihre Schwangerschaft, und damit das kleine Kind samt Familie zu segnen.

Das Kind lag in der richtigen Position

Die erste Frau berichtete mir, dass sie sich sehr über eine natürliche Geburt freuen würde, doch die Gynäkologen zeichneten ein düsteres Bild davon. Sie nahmen kein Blatt vor den Mund und meinten, dass kein Weg an einem Kaiserschnitt vorbeiführen würde, da zum einen das Kind verkehrt herum, also mit dem Kopf nach oben liegen würde, und zum zweiten ein kleiner Riss an einer gefährlichen Stelle im Mutterleib zu sehen sei. So legte ich der Schwangeren meine gottgeweihten Priesterhände auf und formulierte den Segen, wobei ich auch die werdende Mutter einige segnende Worte über ihr Kind sprechen ließ. Nur wenige Tage später klingelte bei mir das Telefon. Als ich den Hörer abnahm, hörte ich schon ein neugeborenes

An Gottes Segen ist doch alles gelegen!

Lesen sie weiter auf Seite 15

Unsere Empfehlung:

Oftmals können wir unser Leid nur im Blick auf das Leiden Jesu ertragen, indem wir uns in der Betrachtung des Kreuzweges mit Ihm verbinden. Gerade auch in Zeiten, in denen wir nur schwer beten können, ist die Kreuzweg-CD, in denen die Stationen des Kreuzweges vertont sind, ein echtes Geschenk. Bei jeder Station wird das Geheimnis aus der Sicht Jesu und aus unserer Sicht betrachtet. So heißt es beispielsweise in der 7. Station beim zweiten Fall: „Hör mich Herr, steh wieder auf, dass ich aufstehen kann!“

Aufführung des Kreuzweges

Wie bereits in den vergangenen Jahren gibt es auch in diesem Jahr in verschiedenen Orten die Möglichkeit, den Kreuzweg live zu hören und mitzubeten. Dazu möchten wir Sie jetzt schon herzlich einladen.
21.03., 19.30 Uhr Kirche St. Peter und Paul in Lindenberg im Allgäu
22.03., 19.30 Uhr
Klosterkirche Maihingen
27.03., 19.30 Uhr
Kirche St. Michael in Vöhringen
28.03., 19.30 Uhr Heilig-Geist-Kirche in München

Adonai-Kreuzweg

Die 15 Lieder betrachten mit eindrucksvoller Musik und bewegenden Texten die einzelnen Stationen der Leidensgeschichte unseres Herrn Jesus Christus und nehmen uns mit hinein in die Geschehnisse auf dem Berg Kalvaria. Kosten: 9,90 EUR.

Erstmals Marien-Vigil mit den Liedern der Adonai-Maria-CD
am 29.03., 19.00 Uhr in der Basilika St. Ulrich & Afra in Augsburg.

Adonai-Maria

Mit „Adonai! Gottesmutter Maria“ betrachten wir, wie Maria auf das Leben ihres göttlichen Sohnes geblickt haben könnte. Umrahmt von einem „Ave Maria“ und einem „Salve Regina“ führen zehn Stationen, angefangen von der Verkündigung durch den Engel bis hin zur Aufnahme in den Himmel, in die tiefe Beziehung zwischen Geschöpf und Schöpfer hinein.

Hörprobe zu beiden CDs sowie eine Bestellmöglichkeit finden Sie unter:
www.adonai-music.de

Termine und Mitteilungen

Pilgerreisen des Medjugorje Deutschland e.V. im Jahr 2014:
Buswallfahrten 2015
06.04.15 – 12.04.15 Ostern
31.07.15 – 07.08.15 Jugendfestival
28.12.15 – 03.01.16 Silvester
mit Start in Marienfried / Landkreis Neu-Ulm, über München, Villach.

Flugpilgerreisen 2015
09.04. – 16.04.15 Ostern (Stg)
25.04. – 30.04.15 1. Kurzflug (Stg/Mü)
02.05. – 07.05.15 2. Kurzflug (Stg/Mü)
22.06. – 29.06.15 Jahrestag (Stg/Mü)
30.07. – 06.08.15 Jugendfestival (Stg)
12.09. – 19.09.15 Kreuzerh. (Stg/Mü)

Wallfahrt mit Albrecht Graf von Brandenstein-Zeppelin:
16.05. – 23.05.15 Pfingsten (Stg/Mü)
03.10. – 10.10.15 Herbstflug (Mü/Stg)
Änderungen sind möglich!
Mit Ü/ HP, Bustransfer nach Medjugorje und Reiseleitung. Stg = Stuttgart, Mü = München
Informationsmaterial über unsere Reisen können Sie gerne anfordern: Medjugorje Deutschland e.V., Raingasse 5, D-89284 Pfaffenh./Beuren, Telefon: 07302-4081.
Weitere Reiseveranstalter entnehmen sie bitte dem „ECHO“ von Medjugorje, zu beziehen bei: Mirjam-Verlag, 79798 Jestetten, Tel.: 0774-92983.

Internat. Seminare in Medjugorje:
13. – 16.05.: Seminar für Ärzte und medizinisches Personal.
11. – 14.06.: Int. Pilgerreise für Personen mit Behinderung.
06. – 11.07.: Seminar für Priester.
12. – 15.07.: Seminar für Ehepaare.
Für alle Seminare: Simultanübersetzung. Infos unter www.medjugorje.hr.
Fasten- und Gebetsseminare für deutschsprachige Pilger in Medjugorje im Haus „Domus Pacis“ mit P. Ivan Landeka oder P. Marinko Sakota. **03. – 09.10.** Info: Matilde Holtmann, Tel.: 02574-1675; **16. – 20.11.**, Info: Martha Horak, Tel.: 0043-662-436155.

Exerzitien in Marienfried:
05. – 08.05.: „Innere Heilung“ mit E. Gibello.
18. – 21.05.: „Maria, uns zum Heil geschenkt“, mit Pfarrvikar Rainer Herteis.
28. – 31.05.: „Sehnsucht nach einem sinnerfüllten Leben und ganzheitlicher Heilung ...“. mit Pfr. Dr. Jesu-Paul Manikonda.
02. – 05.06.: „Es gibt nichts Schöneres als den Menschen die Frohe Botschaft zu bringen“ mit Pfr. Erich Maria Fink.
12. – 14.06.: „Rufe zu mir, so will ich dir antworten ...“ mit P. Dr. Joseph Vadakkel.
Info, Anmeldung und weitere Termine:
Gebetsstätte Marienfried,
Tel.: 07302-9227-0,
Fax: 07302-9227-150.

Veranstaltungen und Exerzitien im Haus St. Ulrich, Hochaltingen:
07. – 11.04.: Geistliche Familientage für junge Familien „Sakramente – Quellen des Heils und der Heiligung“ mit P. Buob.
24. – 26.04.: Vertiefungswochenende „Wachsen in meiner Identität“ mit Barbara Huber und P. Buob & Team.
27. – 30.04.: Seminar zur Lebensaufarbeitung Versöhnung mit allen, die zu mir gehören – Meine Familie und ich! mit P. Buob.
08. – 10.05.: „Geistliches Wochenende – Heilung durch die Sakramente“ mit Pfr. Sproll.
09.05.: „Gott thront über dem Lobpreis Israels“. Von der Kraft des Lobens und Preisens mit Pfarrvikar Rainer Herteis.
Anmeldung und weitere Termine: Haus St. Ulrich, St. Ulrich-Straße 4, 86742 Fremdingen-Hochaltingen, Tel.: 09086-221,
Mail: info@Haus-St-Ulrich.org.

Exerzitien in Wigratzbad
07. – 10.04.: „Tage der Heilung“ – Ganzheitliche Heilungen an Leib, Seele und Geist mit P. Bernhard Mai MCCJ, Prof. Dr. med. Helmut Renner, Prof Dr. med. Walter Rhomberg.
21. – 24.04.: „Siehe, ich bin die Magd des Herrn“ mit Generalvikar Andreas Fuchs.
22. – 24.05./18. – 20.09.: „Alle Leute versuchten Jesus zu berühren, denn es ging eine Kraft von ihm aus, die alle heilte“ mit Hans Gnann.
Anmeldung unter:
Gebetsstätte Wigratzbad, Kirchstr. 18,
88145 Wigratzbad, Tel.: 08385-92070.

Exerzitien im Kloster Brandenburg, Dietenheim:
08. – 12.04.: „Barmherzigkeit im Erlöserplan Gottes“ mit Pfr. Dr. Stephan M. Sproll.
13.04.: „Ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen.“ mit Pfr. Erich Fink.
20. – 24.04.: „Liebe heilt Wunden“ mit Pfr. Werner Fimm.
04. – 08.05.: „Komm Heiliger Geist, lass es Pfingsten werden!“ mit Pfr. Vidovic.
Infos und Anmeldung unter:
Kloster Brandenburg, 89165 Dietenheim,
Tel.: 07347- 9550,
kontakt@kloster-brandenburg.de.

Medjugorje-Samstage und Einkehrtage in Uedem mit der Gemeinschaft der Seligpreisungen:
25.04./30.05./20.06./18.07./15.08./12.09./10.10./14.11./12.12.: Beginn 15.00 Uhr mit Vortrag, Rk, Hl. Messe, Anbetung, Segnung, BGL und Abendessen.
22. – 24.05.: „Lasst euch vom Hl. Geist erfüllen“.
04. – 07.06.: Tage der Anbetung und Stille.
10. – 12.07.: Der geistliche Kampf.
Infos: Gemeinschaft der Seligpreisungen, Uedem; Tel.: 02825-535871.

JUGEND 2000

Infos zur JUGEND 2000 findest du unter:
www.jugend2000.org
Details zu unseren Terminen findest du dort unter „Sei dabei“.
Kontakt: info@jugend2000.org

JUGEND 2000 in der Diözese Augsburg:
Holy Hour: Augsburg, Reichling, Wigratzbad, Wildpoldsried.
Gebetskreise: Augsburg, Birkland, Buxheim, Durach, Landsberg, Lengenwang, Murnau, Peiting, Seeg, Speiden, Ziemetshausen.
Lobpreisgottesdienst: Augsburg: Maria Stern, 3. Mi im Monat, 19.00 Uhr; Marienfried: 2. Do im Monat, 19.30 Uhr; Wigratzbad: sonntags, 19.30 Uhr.
Katechese: Augsburg: Pfarrheim St. Ulrich & Afra, 1. Mi im Monat, 18.00 Uhr.

JUGEND 2000 in der Diözese Eichstätt:
Gebetskreise: Ingolstadt, Eichstätt.
Holy Hour: Plankstetten.

JUGEND 2000 in der Diözese Freiburg:
Gebetskreise: Freiburg, Tauberbischofsheim, Bisingen, Waghäusel.
Lobpreisgottesdienst: Waghäusel: 3. Sonntag im Monat ab 18.30 Uhr.

JUGEND 2000 in der Erzdiözese München und Freising:
Holy Hour: München, Moosburg, Landshut, Dorfen, Erding.
Gebetskreise: Siegsdorf, Anzing.
Jugendmesse: München: Hl. Geist, letzter Sa im Monat, 19.30 Uhr; Rosenheim: Pfarrkirche Au, letzter So im Monat, 19.15 Uhr.
Katechesen: Chiemgau: 2. Freitag im Monat: 19.30 Uhr in Maria Eck; Landshut: St. Sebastian, 1. Do im Monat, 19.30 Uhr.

JUGEND 2000 in der Diözese Passau
Katechese: Passau: INPUT bei den Maristen, 4. Sa im Monat, 16.00 Uhr.

JUGEND 2000 in der Diözese Regensburg:
Holy Hour: Regensburg, Donaustauf, Landshut, Mindelstetten, Niederviehbach.
Katechese: Mindelstetten: Santo Subito, donnerstags um 19.00 Uhr.

JUGEND 2000 in der Diözese Rottenburg-Stuttgart
Holy Hour: Biberach.
Gebetskreise: Bad Wurzach, Basenberg, Reutlingen, Dietenheim, Stuttgart, Wilhelmsdorf.
Katechese: Hoßkirch: 2. Sa in ungeraden Monaten, 16.00 Uhr.

JUGEND 2000 in der Diözese Speyer:
Gebetskreise: Frankenthal, Silz.

Radio Maria, Sonderpreis für alle Artikel bis 13.05.2015

Pfr. Werner Fimm durfte viel Erfahrung in Einzelseelsorge und Heilungsgottesdiensten sammeln, um für Menschen um Heilung und Befreiung zu beten.

Segen und Heil durch den Namen Gottes
Art.-Nr. L631 **Preis 5,90 EUR**
Segen und Fluch
Art.-Nr. L316 **Preis 5,90 EUR**
Öffnen wir uns für das Feuer des Heiligen Geistes
Art.-Nr. L648 **Preis 5,90 EUR**

Pfarrer Konrad Sterninger ist sehr beliebt durch seine humorvolle Art, aber auch durch seine große Tiefe im Glauben.
Im Gefolge des Lammes
Art.-Nr. L632 **5 CDs Preis 22,90 EUR**

S. E. Weihbischof Athanasius Schneider baute im Bistum Karaganda kleine Gemeinden (Hauskirchen) und eine neue Kathedrale. Er war gleichzeitig diözesaner Kanzler und Generalvikar des dortigen Bischofs Jan Paul Lenga MIC. Ebenfalls fungiert er als Vorsitzender der Liturgischen Kommission und Generalsekretär der katholischen Bischofskonferenz von Kasachstan.
Die Schönheit des katholischen Glaubens
Art.-Nr. L633 **4 CDs Preis 17,90 EUR**
Vortrag und Predigt über die Schönheit des kath. Glaubens und über Christus den König der Könige
Art.-Nr. L637 **CD Preis 5,90 EUR**

Vikica Dodig – Schon am 3. Tag, als die Erscheinungen in Medjugorje begonnen hatten, rief die Oma bei uns an und erzählte, dass Vicka Erscheinungen haben soll. Das war für mich sehr unglaubwürdig, denn ich kannte Vicka schon vor den Erscheinungen.
Mein Leben an der Hand der Gottesmutter
Art.-Nr. L634 **CD Preis 5,90 EUR**
Meine Erlebnisse mit Pater Slavko Barbaric
Art.-Nr. L635 **CD Preis 5,90 EUR**
Medjugorje im Detail
Art.-Nr. L636 **CD Preis 5,90 EUR**

Pfarrvikar Rainer Herteis
Seine Lebensgeschichte und seine Berufung sind eng verbunden mit Medjugorje. Er hat durch eine Krankheit das Augenlicht verloren. Gott schenkte ihm dafür das Charisma der Erkenntnis.
Ich schenke euch ein neues Herz und lege einen neuen Geist in euch
Art.-Nr. L638 **4 CDs Preis 17,90 EUR**
Vortrag Heiliger Geist u. Lobpreislieder
Art.-Nr. L640 **Preis 5,90 EUR**

Prof. P. Dr. Karl Wallner OCist ist überzeugt, dass der Glaube eine nicht zu unterschätzende Rolle spielt, ob ein Mensch sein Leben als glücklich empfindet. Er schreibt: „Ich glaube, dass die Menschen diesen stumpfen Materialismus immer mehr satt haben. Sie spüren: Das kann doch nicht alles sein. Da muss doch noch irgendwo ein großer Sinn und ein letztes Glück für mein Leben zu finden sein.“ Seine fast 30-jährige Erfahrung als glücklicher Mönch möchte Pater Wallner an die Teilnehmer seines Seminars weitergeben.
Durch Maria zu Jesus
Art.-Nr. L642 **5 CDs Preis 22,90 EUR**
Vortrag und Predigt – Wenn wir voller Vertrauen den Rosenkranz beten, können alle unsere Probleme gelöst werden – Wir glauben nicht mehr, dass Jesus täglich Wunder an uns wirken kann
Art.-Nr. L64 **Preis 5,90 EUR**
3 Predigten – Kaiser Constantin beendet 313 die Christenverfolgung – Der Hl. Antonius Einsiedler und Wüstenvater, wurde sehr von Dämonen angegriffen – Seht, das Lamm Gottes!
Art.-Nr. L644 **Preis 5,90 EUR**

Mirco Agerde aus Schio führt den Auftrag des Sehers Renato Baron weiter. In seinen Vorträgen erzählt er, dass in Italien vieles aus Rom bekannt wird, was man in Deutschland gar nicht erfährt.
Die vielen falschen Meinungen bei der Bischofssynode
Art.-Nr. L646 **Preis 5,90 EUR**

Dr. Dr. Dr. Peter Egger
Pater Pio, der Mystiker des 20. Jahrhunderts
Art.-Nr. L104 **Preis 5,90 EUR**

Pater Dr. Anton Lässer C.P. war vor seiner Priesterweihe 1999 als Unternehmensberater tätig. Er gehört zu den Gründern von „Radio Horeb.“ 2007 trat er der Kongregation vom Leiden Jesu Christi (Passionisten) bei.
Wie kann ich mein Leiden sinnvoll tragen? Wir von Radio Maria finden, dass dies die beste Erklärung über dieses Thema ist, das wir je gehört haben!
Art.-Nr. L364 **CD Preis 5,90 EUR**

Bestell-Adresse
Radio Maria
Kapellenweg 7
88145 Opfenbach/Wigratzbad
Tel.: 07302-4085, Fax 07302-4087
E-Mail: radio_maria@gmx.de
www.radio-maria.de

Bestellschein

Hiermit bestelle ich gegen Rechnung folgende Artikel:

Anzahl	Art.-Nr.	Bezeichnung	**Alle Sonderpreise gelten bis 13.05.2015**		Einzelpreis
	L484	Erziehen wir unsere Kinder im Glauben und ... – Gabriele Kuby	**Sonderpreis für alle Artikel**	**CD**	5,90 EUR
	L608	Gebet von Fatima: Bewahre uns vor dem Feuer der Hölle ... – Generalvikar Andreas Fuchs		**4 CDs**	17,90 EUR
	L609	Mein Vater kann alles – und ich bin sein Kind – Peter Schratz		**2 CDs**	9,90 EUR

Siehe Rückseite!

zuzüglich Versandkosten

Radio Maria
Kapellenweg 7

88145 Wigratzbad

Email: radio_maria@gmx.de
Tel.: 07302-4085
Fax: 4087

Name, Vorname

Straße

PLZ, Ort

Telefon-Nr.

Datum/Unterschrift
medjugorje aktuell

Liebe Leser unseres „medjugorje aktuell“,

mit großer Freude schicken wir euch vierteljährlich unsere Zeitschrift zu.
Es ist uns ein Anliegen auf diese Weise mit euch verbunden zu bleiben, auch über die Wallfahrten hinaus.
Doch hätten wir eine große Bitte. Die Zeitschrift kostet uns jährlich 40.000 Euro.
Gerne versenden wir die Zeitschrift kostenlos an jene, die es sich nicht leisten können, die 10 Euro pro Jahr dafür zu geben.
Aber jene, die es können, würden wir sehr bitten, doch in diesem Sinne daran zu denken.
Schon jetzt sagen wir ein herzliches Vergelts Gott dafür.

Euer Team vom „medjugorje aktuell“

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

BIC

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)
Medjugorje Deutschland e.V.

IBAN
DE92730611910003209636

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)
GENODEF1NU1

Betrag: Euro, Cent

Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Zahlers

noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 2 Zeilen à 35 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN
D E 08

Datum

Unterschrift(en)

Schreibmaschine: normale Schreibweise!
Handschrift: Blockschrift in GROSSBUCHSTABEN und dabei Kästchen beachten!

423 100 1 DE VERLAG 26

Beleg/Quittung für den Auftraggeber

Konto-Nr. des Auftraggebers

Empfänger:
Medjugorje Deutschland e.V.
Raingasse 5 89284 Pfaffenhofen

Konto-Nr. des Empfängers
3209636

bei (Kreditinstitut)
VR-Bank Neu-Ulm

Betrag: EUR

Verwendungszweck (nur für Empfänger)
Spende

Auftraggeber /Einzahler: Name

(Quittung bei Barzahlung)

Anzahl	Art.-Nr.	Bezeichnung **Alle Sonderpreise gelten bis 13.05.2015**		Einzelpreis
	L060	Freuden- und Lichtreicher Rosenkranz **Sonderpreis für alle Artikel**	CD	5,90 EUR
	L433	Immaculata- und Josefsrosenkranz	CD	5,90 EUR
	L614	Armenseelen- und 7 Schmerzen Rosenkranz	CD	5,90 EUR
	L615	Wo sind „Altlasten“ in meinem Leben versteckt? – Pfarrer Werner Fimm	CD	5,90 EUR
	L610	Wie kann ein christliches Ehe- und Familienleben gelingen? – Pfr. Erich Maria Fink	**4 CDs**	17,90 EUR
	L611	Leben aus der Eucharistie – Pater Prof. Dr. Karl Wallner OCist	**4 CDs**	17,90 EUR
	L617	4 Predigten – Text siehe Anzeige – Benefiziat Dieter Kaufmann	CD	5,90 EUR
	L619	Vertrauen wir auf Gott in all unseren Problemen und Krankheiten ... – Padre Markus Prim	CD	5,90 EUR
	L403	Die charismatische Bewegung u. die kath. Kirche – Die Beichte ... – Padre Markus Prim	CD	5,90 EUR
	L046	Heilung des Familienstammbaums – Pater Jose Vettiyankal	CD	5,90 EUR
	L047	Sünde, Reue, Beichte – Pater Jose Vettiyankal	CD	5,90 EUR
	L442	Krebs – Ursachen u. Heilung – Die neuesten Erkenntnisse ... – P. Dr. Alfons Berkmüller	**2 CDs**	9,90 EUR
	L621	Jede Arbeit ohne Gebet bringt keine Früchte – Pater Paul Maria Sigl, Rom	CD	5,90 EUR
	L622	Mit dem Rosenkranz kannst Du alle Dämonen der Hölle bekämpfen ... – P. Paul Maria Sigl	CD	5,90 EUR

Mindestbestellwert: 5,90 EUR zuzüglich Versandkosten

Spendenbescheinigung für das Finanzamt

Bitte aufbewahren! Bis 50,– € gilt dieser Beleg als Spendenbescheinigung beim Finanzamt. Es wird für diesen Betrag keine gesonderte Bescheinigung mehr ausgestellt.

Der Medjugorje-Deutschland e.V. ist durch die Bescheinigung des Finanzamtes Neu-Ulm, StNr. 151/109/80202 vom 22.11.2011 als gemeinnützig anerkannt für das Jahr 2010 nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 des Körperschaftsteuergesetzes von der Körperschaftsteuer befreit. Wir bestätigen, dass alle Spenden ausschließlich für unsere satzungsgemäßen Zwecke verwendet werden.

Für Ihre Unterstützung und Mitarbeit ein herzliches ‚Vergelts Gott‘!

Kind schreien. Überglücklich erzählte mir die von mir Gesegnete, dass kein Riss mehr zu sehen war und das Kind in der richtigen Position lag und so auf natürliche Weise das Licht der Welt erblicken konnte. Ich könnte ihnen Ort und Namen nennen, denn dies ist genauso wahr, wie das zweite Beispiel über die Kraft des Priestersegens, das ich nun darlegen möchte.

Von den vorherigen Schwangerschaftsübeln war keine Rede mehr!

Die zweite schwangere Frau, die mich um einen Segen bat, hatte bereits mehrere Kinder zur Welt gebracht. Diese Mutter war voller Angst, denn alle vorherigen Geburten, die mit sehr langanhaltenden und schmerzvollen Wehen verbunden waren, führten danach zu kleinen Schwangerschaftsdepressionen. Ich zögerte nicht lange und machte es Jesus gleich, indem ich meine gottgeweihten Priesterhände auflegte und dabei segnende und heilende Worte sprach.
Einige Wochen zogen ins Land, bis eines Tages bei mir in der Wohnung eine strahlende Mutter mit leuchtenden Augen samt Kind im Arm stand. Die Frau, die ich, wie gesagt, zuvor gesegnet hatte, erzählte mir voller Glück, dass sie zusammen mit ihrem Mann kaum die Klinik erreichen konnte, so schnell kam das Kind zur Welt. Außerdem meinte sie, dass von schmerzhaften Wehen und Depressionen in keinster Weise die Rede sein konnte. Im Gegenteil: Ich wurde von beiden Familien zur Taufe eingeladen, wobei ich dieses Sakrament auch selbst spendete. Große Freude und tiefe Dankbarkeit erfüllte unsere Herzen, denn an Gottes Segen ist doch alles gelegen.

Vortragstermine von Hubert Liebherr:

„Mein Weg zum Glauben“
15.04., 19.30 Uhr, F-67500 Marienthal-Hagenau, Foyer St. Joseph, 1.Place de la Basilique.
14.10., 19.00 Uhr, 55294 Bodenheim, Pfarrheim, Kirchbergstr. 18.

„Ereignisse in Medjugorje“
21.04., 20.00 Uhr, 94419 Reisbach, Pfarrsaal St. Michael, Hofberg 10.
12.05., 18.30 Uhr, 31515 Wunstorf, Pfarrsaal, Hindenburgstr. 15.

„Fußwallfahrten“
21.10., 20.00 Uhr, 77960 Seelbach, Pfarrheim St. Franziskus, Eisweiherweg 2.

Termine können Sie gerne bei uns erfragen: Medjugorje Deutschland e.V., Raingasse 5, 89284 Pfaffenhofen, Tel.: 07302-4081.

Das Weihwasser – ein Schatz der Kirche!

aus dem Büchlein „Weihwasser und andere christliche Heilmittel“

Von Mag. Ingeborg und Dipl. Ing. Horst Obereder

Das Weihwasser ist ein großer Schatz der Kirche, doch leider gerät die Nutzung und Wirkung auch bei gläubigen Familien ein wenig in Vergessenheit. Möge dieser Bericht helfen, wieder voll Vertrauen das Weihwasser zu gebrauchen.

Die Kirche gebraucht das Weihwasser bei allen ihren Segnungen und Weihungen. Es zählt zu den Sakramentalien und wurde bereits in der urchristlichen Zeit verwendet. Das Weihwasser erinnert uns an die Taufe, wodurch wir von der Erbsünde befreit, ein Kind Gottes und ein Mitglied der heiligen, römisch-katholischen Kirche geworden sind. Jedes Mal, wenn wir in die Kirche hinein gehen, nehmen wir Weihwasser, um mit gereinigtem Herzen dem Gottesdienst beiwohnen zu können, da es uns von lässlichen Sünden reinigt.

Das Weihwasser ein Zeichen der Hilfe und des Segens Gottes!

Früher besprengte man auch die Felder, die Fluren, die Menschen und die Tiere mit Weihwasser, gab es auch den Kranken zum Trinken und wusch damit die kranken Stellen an ihrem Körper. Das Weihwasser war so ein Zeichen der Hilfe und des Segens Gottes, sowie auch ein wirksamer Schutz gegen alle bösen Mächte, Kräfte und Gewalten. Deswegen nimmt man das Weihwasser auch beim Aufstehen und Zubettgehen und beim Verlassen der Wohnung. Infolge der Wirkkraft des geweihten Wassers, das im Namen der Allerheiligsten Dreifaltigkeit gebraucht wurde, verwendete man es auch zu Exorzismen, so wie für die Besprengung der Toten und ihrer Gräber am Friedhof. Denn aus Privatoffenbarungen wissen wir, dass den Armen Seelen im Fegefeuer durch das Weihwasser große Hilfe, Reinigung, Erquickung und großer Trost zuteil wird. Die Kirchengeschichte erzählt uns auch Beispiele, dass kranke Menschen und Tiere durch das Weihwasser oft wunderbar geheilt wurden. Gebrauchen wir darum das Weihwasser selbst mit großem Glauben und Vertrauen, damit auch wir die Wirkkraft des Segens, die Hilfe und den Schutz Gottes durch das Weihwasser erfahren dürfen.

Zeugnisse und Beispiele für die segensreiche Wirkung des Weihwassers

Pater Bernhard Kunst (†2013), Benediktiner des Stiftes Lambach, der in Aichkirchen gewirkt hat, war ein besonderer Segenspriester, der durch Krankengottesdienste, sein Gebet und seinen Segen Vielen geholfen hat. Er hat die Menschen auch zum Glauben an die Kraft des exorzierten Weihwassers angeleitet. Aus seinen Erfahrungen berichtet er: „Wenn man jemanden aus der Ferne mit Weihwasser segnet und Gott für ihn bittet, dann hat das sicher seine Wirkung. Ich weiß von einem Bauern, der jeden Sonntag seine Felder von weitem mit Weihwasser segnet. Er hat mich besucht, mir ein paar Flaschen Wein gebracht und

Das Weihwasser – ein Zeichen des Segens Gottes!

gesagt: ‚Herr Pater, seit ich dieses Weihwasser verwende und meine Felder segne, bleiben sie von Unwettern verschont. Das schreibe ich ganz allein der Wirkung des Weihwassers zu.‘“

Der Hilferuf eines Bürgermeisters

Meine erste schöne Erfahrung mit der Wirkung des Weihwassers hatte ich mit einem Bürgermeister aus dem Mühlviertel. Eines Tages tauchte er im Pfarrhof auf und erzählte mir, er habe in seinem Stall immer wieder Unglück mit den Tieren. Auf meinen Rat hin nahm er Weihwasser mit

und hängte im Stall ein großes Weihwasserbecken auf. Immer wenn er nun in den Stall ging, besprengte er die Tiere damit und bat Gott, sie gesund zu machen. Und wirklich, der Bürgermeister, der immer große Summen für den Tierarzt ausgegeben hatte, musste seither kein einziges Mal mehr in die Tasche greifen! Derselbe Bürgermeister erzählte mir auch Folgendes: Ein Team der Bezirkshauptmannschaft sollte in der Gemeinde die Wasserqualität aller Brunnen überprüfen, die nicht an die Wasserleitung angeschlossen waren. Es hatte sich so ergeben, dass sie beim Bürgermeister damit begannen. Nach Auswertung der Proben hieß es: „Herr Bürgermeister, Sie haben eine furchtbar schlechte Wasserqualität! Sie müssten eigentlich alle krank sein, der Nitratgehalt ist viel zu hoch!“ „Wir sind tatsächlich alle krank!“, entgegnete er. „Na, da haben Sie es“, erwiderten die Prüfer, „ihren Brunnen müssen wir sperren, wir können ja nicht verantworten, dass alle krank sind!“ Am Ende, nachdem die Fachleute die anderen Brunnen untersucht hatten, kamen sie wieder zum Bürgermeister, um sich abzumelden. Da bat er sie: „Bitte, meine Herren, nehmt noch einmal eine Wasserprobe!“ Wenig begeistert bestimmte das Team die Wasserqualität erneut und war höchst verwundert: „Jetzt verraten Sie uns aber, was ist mit Ihrem Wasser passiert? Das gibt es doch nicht! Sie haben jetzt bestes Trinkwasser!“ Da erzählte er: „Während Sie die anderen Brunnen prüften, habe ich von P. Bernhard gesegnetes Weihwasser in den Brunnen geschüttet und gebetet: ‚Herrgott, durch die Kraft, die im Weihwasser wirkt, kannst Du doch machen, dass wir bessere Wasserqualität erhalten.‘ Das ist mein Geheimnis!“

Die besondere Bedeutung des exorzierten Wassers

Die Ereignisse haben sich natürlich herumgesprochen. Plötzlich wusste man, dass das Weihwasser im Stall helfen kann und sogar fähig ist, die Wasserqualität zu verbessern. Auch andere haben – wie der Bürgermeister – Weihwasser in ihre Brunnen gegossen und genauso beste Wasserqualität erhalten. Das ist natürlich kein Automatismus. Man muss das Weihwasser mit Vertrauen und dem Glauben gebrauchen, dass in diesem Wasser die Kraft Gottes wirkt. Und schließlich kann ich Gott nicht „zwingen“, ein Wunder zu wirken, es ist immer eine demütige Bitte. Nach meiner Erfahrung gibt es aber einen Unterschied auch in der Qualität des geweihten Wassers. Vielfach wird das Wasser nur kurz und oberflächlich geweiht. Das Wasser wird zum Andenken an die Taufe Jesu gesegnet, und Schluss aus. Wenn aber das Wasser zusätzlich mit einem Exorzismus gesegnet wird, dann betet ja der Priester unter anderem: „Ich

Das Weihwasser wird zum Andenken an die Taufe Jesu gesegnet.

segne dich und beschwöre dich, Wasser, durch den lebendigen Gott, durch den wahren Gott, durch den heiligen Gott, durch den allmächtigen Gott.“ In diesem exorzierten Wasser wirkt meiner Erfahrung nach die Kraft Gottes in besonderer Weise.

Der Mais stand wieder auf!

Auch ein Großbauer aus der Oststeiermark, der zu einem Krankengottesdienst in Niederthalheim kam, erzählte: „Das Weihwasser war ein richtiger Gesundbrunnen für meine hundert Stück Rinder. Aber mir ist noch etwas ganz anderes passiert! Unmittelbar vor der Ernte legte mir ein gewaltiger Sturm mein Kuhfutter, einige Hektar Silomais, so um, als wäre eine Dampfwalze darübergefahren. Das war ein Verdruss! Wie sollte ich nur jetzt den Mais ernten und in die Silos bringen? Es würde nicht gehen! Ein Maisstängel, der einmal geknickt ist, bleibt geknickt! Nichts zu machen! In meiner Verzweiflung füllte ich in einer Vollmondnacht – am Tag hätten die Leut’ ja geglaubt, ich sei verrückt – einen Eimer mit Weihwasser, ging damit um das Maisfeld, hab’ es mit dem Weihwasser besprengt und dabei gebetet: ‚Herrgott, durch die Kraft, die im Weihwasser wirkt, lass den Silomais wieder aufstehen.‘ Als ich dann frühmorgens mit pochendem Herzen aufs Feld kam, wurde ich ganz bleich. Der ganze geknickte Mais war aufgerichtet, die Stängel standen, habt Acht‘ wie Soldaten! Über Nacht war dieses Wunder geschehen, und ich konnte den Silomais ernten und gut heimbringen.“

Das beste Getreide der ganzen Gegend!

Einmal kam auch ein Schweizer Bauer zum Krankengottesdienst und erzählte, dass er aus Altersgründen seinen Besitz aufgeteilt und dem Sohn den Bauernhof und die für die kleine Landwirtschaft lebensnotwendigen Äcker vermacht hat. Seine Tochter aber, die er gerecht ausgezahlt hatte, war mit dem Erbe nicht einverstanden. Obwohl sie nicht einmal Bäuerin war, forderte sie hartnäckig einen bestimmten Acker und schrie Vater und Bruder wütend an: „Wenn ich den Acker nicht bekomme, dann verfluche ich ihn!“ Den beiden ging jedoch dieser Fluch nicht nahe, denn sie dachten: „Du kannst fluchen, wie du willst. Wir werden den Acker kräftig düngen, das beste Saatgut nehmen, und dann wird schon etwas wachsen.“ Aber die Saat ging nicht auf! Auch im zweiten und dritten Jahr nicht, sodass Vater und Sohn den Acker endgültig brachliegen lassen wollten. Eine Frau, die von der Pechsträhne des Bauern erfahren hatte, schenkte ihm Weihwasser zum Segnen. Daraufhin ging er gemeinsam mit dem Sohn auf den Acker, besprengte ihn mit Weihwasser, und sie beteten voll Vertrauen: „Herrgott, durch die Kraft, die im Weihwasser wirkt, kannst Du alles Böse, alles Verfluchte, alles Verwünschte von unserem Acker wegnehmen!“ Dann säten sie ein viertes Mal und konnten zur Erntezeit das beste Getreide der ganzen Gegend einfahren!
Mögen diese Zeugnisse eine Hilfe für uns sein, wieder ganz neu auf die Kraft des Weihwassers zu vertrauen.

Zeugnis zum Segen:

Präfekt Steitfellner hatte eines Tages ein Erlebnis mit Therese Neumann (Resl von Konnersreuth), das ihn für immer prägte: ... Beim Verabschieden, kniete sie nieder und sagte, zum Präfekten: „Hochwürden, ich bitte noch um Ihren Priestersegen.“ Als dieser sie daraufhin segnete, schaute Resl ihm aber nicht in die Augen, wie man das sonst tut, sondern blickte um ihn herum, hinter ihn. Da sagte er: „Ja Resl, warum schaust du einen nicht an, wenn man dir den Segen gibt?“ „Hochwürden, das müssen’S wissen“, erwiderte sie, „sooft ein Priester segnet, seh’ ich den Heiland hinter ihm stehen und seh’, wie Er auch die Hand hebt und segnet. Und dass ich den Heiland lieber anschau’ als Sie, Hochwürden, das müssen’S schon verstehen!“ Quelle: Triumph des Herzens, Nr. 93 „Segnen und zum Segen werden“.

Augustinus Hieber – der Segenspfarrer vom Allgäu

*Vom Pfr.-Hieber-Gedächtnisverein**

Vor 47 Jahren starb in dem kleinen Allgäuer Dorf Merazhofen ein Priester, dessen Andenken auch heute ungebrochen ist: Zu groß war sein Charisma, zu reich sein Segen, zu gütig sein Herz, als dass man ihn hätte vergessen können. Pfr. Augustinus Hieber ist als Segenspfarrer vom Allgäu weit bekannt – und auch heute noch gibt es unzählige Gebetserhörungen auf seine Fürsprache.

Der Segenspfarrer wirkt über den Tod hinaus!

Als Pfr. Hieber einmal mit einigen deutschen Pilgern in Süditalien Schlange stehen musste, um bei Padre Pio vorgelassen zu werden, hörte er plötzlich seinen Namen rufen; er solle zu Padre Pio kommen. Pfarrer Hieber traute seinen Ohren kaum. Wer sollte hier seinen Namen kennen, wo er sich doch unangemeldet und völlig anonym in die Warteschlange eingereiht hatte? Doch Padre Pio sprach ihn sofort mit seinem Namen an und wollte von ihm gesegnet werden. „Ich habe Sie heute erwartet“, sagte Padre Pio zu dem überraschten Pfarrer aus Deutschland. Zu Mitreisenden Pilgern aus Merazhofen sagte P. Pio: „Sie brauchen nicht hierher zu kommen. Sie haben selbst einen Segenspriester unter sich!“

Seine Kraft lag im Beten und Segnen

Pfarrer Augustinus Hieber ist am 15. Februar 1886 in Straßdorf bei Schwäbisch Gmünd geboren. Nach vier Töchtern glaubten die glücklichen Eltern endlich den Erben für ihren großen Bauernhof zu haben. Doch es kam anders. Augustinus wollte Priester werden. Schließlich sagte der Vater zum Sohn: „Wenn du ein Pfarrer wirst, dann werde ein rechter oder gar keiner!“ Nach mehreren Kaplansjahren in Schramberg und Stuttgart wurde Hieber Stadtpfarrer in Göppingen. Später bekam er nach einer Krankheit, von der er wunderbar genesen ist, mit Rücksicht auf seine Gesundheit, die kleine Landpfarrei Merazhofen im württembergischen Allgäu. Dort wirkte er bis zu seinem Tod segensreich als Segenspfarrer vom Allgäu. Sein Ruf als guter Beichtvater und Segenspriester hatte sich rasch verbreitet. In das kleine Merazhofen kamen Besucher aus ganz Deutschland, aus Österreich, aus der Schweiz und auch aus dem Elsaß. Für jeden hatte er Zeit und einen guten Rat. Als die Nationalsozialisten 1940 auch im Allgäu den Religionsunterricht verbieten und die Kreuze aus den Schulen entfernen wollten, betete Pfarrer Hieber inständig vor dem Tabernakel. Am Morgen hörte er das Wort „Es geschieht euch nichts.“ Und erstaunlicherweise blieben im Dekanat Leutkirch, dem Hieber vorstand, die Kreuze in den Schulen und der Religionsunterricht durfte weitergehen. Auf sein Gebet und seinen Segen hin wurden viele Kranke geheilt. Es kam vor, dass Hieber die Sorgen seiner Besucher schon kannte, bevor diese sie ihm erzählen konnten. Seine Kraft lag im Beten und im Segnen. Die Marienverehrung, die Herz-Jesu-Verehrung und vor allem die Verehrung des Hl. Geistes hatten die Persönlichkeit dieses Priesters geprägt. Er hatte auch die seltene Gabe, die Seelen Verstorbener zu sehen.

Unzählige Gebetserhörungen

Das Vertrauen zu Pfarrer Hieber ist mit seinem Tod keineswegs erloschen. Im Gegenteil: Auf seinem Grab in Merazhofen befinden sich unzählige Zeichen der Dankbarkeit. Ob Motivtafeln, Einträge in das Fürbittbuch, Berichte von Gebetserhörungen – seine Grabstätte auf dem Merazhofer Friedhof ist zu einem international bekannten Pilgerort gewachsen. Der Segenspfarrer vom Allgäu wirkt über den Tod hinaus und ist bis heute für viele Gläubige ein Segen.

Zeugnisse:

Am 21.01.1964 nahm sich mein Mann das Leben. Er war in Behandlung wegen Gemütskrankheit. Ich selbst war derart verzweifelt, dass ich kaum noch wusste, ob und wie ich mich und das damals fünfjährige Kind durchbringen sollte. Eine katholische Schwester sorgte deshalb dafür, dass man mich zu Pfr. Hieber fuhr, damit ich nicht in eine Nervenheilanstalt müsse. Am 15.02. kamen wir nach Merazhofen und besuchten zuerst die Fastenandacht, in der Pfr. Hieber über den „Judaskuss“ sprach. Ich war sehr erstaunt, wie er in der Predigt genau von der Krankheit meines Mannes, von deren Ausgangspunkt und Schwierigkeiten sprach, ohne dass er uns vorher gekannt hatte. Nach dem Gottesdienst kam er auf uns zu und lud uns ins Pfarrhaus ein. Als ich mit ihm ins Gespräch kam, versicherte er mir, dass mein Mann durch die Fürbitte der Muttergottes gerettet worden sei. Mein Mann war Protestant und seit der Konfirmation nie mehr beim Abendmahl gewesen. Als Busfahrer hatte er aber mich und meine blinde Mutter stets zur Kirche gefahren. Pfr. Hieber versicherte uns, dass Maria, die gütigste Mutter, ihm diesen Liebesdienst vergolten habe. I.G.

Ein Zeugnis von Pfr. Hieber:

Im Frühjahr 1919 wurde beim Spartakus-Aufstand in Stuttgart ein Spartakist (Radikalsozialist), von Jugend an der Kirche fern, angeschossen und zu Tode verwundet ins Karl-Olga-Spital gebracht. Die Schwester sagte zu mir: „Herr Vikar, da können sie nichts mehr machen, der weist jeden Priester zurück.“ Ich ging trotzdem hinein, kniete mich an seinem Krankenbett nieder, faltete die Hände und betete ein Vater unser zum erbarmungsreichen Heiligsten Herzen Jesu. Da plötzlich schaute der Todkranke auf mich: „Herr Pfarrer, ists ihnen so ernst?“ – „Ja“, sprach ich, „so ernst ist mir, dass ich bereit wäre, mein Leben für Sie hinzugeben im Namen meines Herrn und Meisters!“ Da trat dem Verwundeten eine Träne ins Auge und er sagte: „Dann vertraue ich mich Ihnen an!“ Darauf legte er, so gut es eben ging, seine Beichte ab und empfing die heiligen Sterbesakramente. Am Abend war er schon tot. Aber seine Seele war gerettet. Nie werde ich diesen Tag in meinem Priesterleben vergessen!

E 14173

Medjugorje Deutschland e.V.
Raingasse 5

89284 Pfaffenhofen-Beuren

Impressum

- medjugorje aktuell -

Herausgeber: Medjugorje Deutschland e.V. (Gemeinnützige Körperschaft), Raingasse 5, D-89284 Pfaffenhofen, Telefon: 07302/4081, Fax: 07302/4984, E-Mail: info@medjugorje.de

Homepage: http://www.medjugorje.de

V.i.S.d.P.: Hubert Liebherr und Albrecht Graf von Brandenstein-Zeppelin.

Erscheinungsweise: 4 Ausgaben im Jahr. In den Zwischenmonaten können Sie das „Echo von Medjugorje" (Miriam-Verlag, 79798 Jestetten) erhalten.

Bezug: Auch mehrere Exemplare, kostenlos.
Spenden zum Erhalt unseres Apostolats erbitten wir auf unser Konto:

Konto: VR-Bank Neu-Ulm / Weißenhorn,
IBAN: DE92 7306 1191 0003 2096 36,
BIC: GENODEF1NU1

Spendenbescheinigungen werden auf Wunsch zugesandt.

Mit der vorliegenden Publikation soll einer endgültigen Entscheidung der Kirche nicht vorgegriffen werden.

Herzliche Einladung

zu unseren Pilgerreisen:

Bus:

06. – 12.04.: Ostern

31.07. – 07.08.: Jugendfestival

Flug:

09. – 16.04.: Ostern

25. – 30.04.: 1. Kurzflug (Mü)

02. – 07.05.: 2. Kurzflug (Mü)

Komm und sieh!

Infos und Anmeldung unter:
Medjugorje Deutschland e.V.
Tel.: 07302-4081

Tonbanddienst

Ab dem 26. jeden Monats die aktuelle Monatsbotschaft der „Königin des Friedens" mit anschl. Informationsdienst:

Botschaftsdienst Beuren	0180 / 5 53 78 75
Aachen - Roetgen:	02471 / 84 03
Bad Bocklet:	09708 / 6 02 85
Essen - Hattingen	02324 / 68 49 116
Freiburg:	0761 / 8 09 52 30
Karlsruhe:	07083 / 93 36 10
Köln/Dormagen:	02133 / 9 37 55
Passau:	0851 / 7 19 06
Solingen:	0212 / 20 08 79
Paderborn:	05251 / 93 04 74

Deutschsprachiges Ausland:

v. Ausland, Wien:	0043-07 / 200 20 02 00
Habschwanden:	0041/41/4800372